

Die Daseinsgewerkschaft.
Mitgliedermagazin

younited



**WIR HELFEN DIR
da durch!**



RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an.

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch
von 16.30 bis 18.00 Uhr



**Aufgrund der Corona-Krise bis auf Weiteres nur
gegen Voranmeldung
unter +43 1 313 16-83650**



(in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch,
nicht in den sonstigen Schulferien)

in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an.
Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (in den Sommerferien jeder zweite Montag) von 16.30 bis 18.00 Uhr,

!! gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650. !!

Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

Jeden Donnerstag (in den Sommerferien jeden 2. Mittwoch nur in der Zentrale)
von 16.00 bis 18.00 Uhr,

!! gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650. !!

Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um
Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.



INFOCENTER

Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8.00–16.00 Uhr
Dienstag von 8.00–17.00 Uhr
Freitag von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien

Montag bis Donnerstag von 8.00–16.00 Uhr
Freitag von 8.00–14.00 Uhr

Kontakt

Tel.: +43 1 313 16-83720 bis 83723
Fax: +43 1 313 16-99-83720
E-Mail: infocenter@younion.at
Web: www.younion.at

Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegen“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten bei uns vergünstigte Parkkarten für den Parkplatz C und die Parkhäuser 3 + 4 am Flughafen Wien-Schwechat

IMPRESSUM

Herausgeber: younion _ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 2267691

Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfel

Redaktion: 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner; Layout/Grafik: jürgen kirchner - grafik, gestaltung & produktion, www.grafikstudio.at

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Inflation **senken!**

Die Politik muss nachhaltige Maßnahmen setzen.

In dieser Ausgabe stellen wir Maßnahmen vor wie wir als Gewerkschaft helfen. Noch mehr helfen könnte die Bundesregierung. Nachhaltige Lösungen zur Eindämmung der Inflation sind überfällig und notwendig. Arbeitsminister und Wirtschaftsminister Kocher sagt, die Forderung nach „Preise runter“ sei „Wunschdenken“, man könne nicht den Zauberstab herausholen und die Preise senken. „Das ist so wie: Ich will einen Regen haben.“ Mit dieser Bemerkung hat er deutlich gemacht, dass er seinen Beruf als Minister nicht versteht. Die Regierung kann Maßnahmen zur Preissenkung setzen, sie muss nur wollen.

Im Gegensatz dazu hat der ÖGB seine Hausaufgaben gemacht und schon mehrere Vorschläge erarbeitet. Jeder einzelne würde die Inflation nachhaltig senken und das Leben der Menschen erleichtern.

Hier einige Beispiele:

*) Wir fordern einen Energiepreisde-

ckel für Strom und Gas. Die angekündigte Strompreisbremse wird nicht reichen. Gleichzeitig ist der Strom vom Gaspreis zu entkoppeln und die sogenannte Merit Order (das letzte und damit teuerste Kraftwerk – weil Gas betrieben – bestimmt den Preis) gehört abgeschafft. Der Energiepreis hat sich nach den Erzeugungskosten zu orientieren. Ähnlich wie in anderen Ländern der Europäischen Union oder aber auch der Schweiz braucht es einen „österreichischen Schutzschirm“ für Energieunternehmen. Außerdem braucht es eine eingehende Diskussion darüber, ob die Liberalisierung der Energiemärkte die richtige Entscheidung war bzw. an welchen Stellschrauben gedreht werden muss, um Versorgungssicherheit zu fairen Preisen zu gewährleisten. Eine Übergewinnsteuer ist überfällig.

Weiters fordern wir eine vorübergehende Streichung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel (Güter des täglichen Bedarfs). Gleichzeitig ist eine Teue-

Foto: Michael Liebert



Christian Meidlinger
Vorsitzender
der younited

rungs-Kommission einzusetzen, damit die Steuersenkungen auch bei den Menschen ankommen.

Die anstehenden Herbstlohnrunder werden eine Herausforderung, die rollierende Inflation der letzten 12 Monate liegt bei rund 6,7 %. Die enorm gestiegenen Preise treiben daher die Lohnverhandlungen an. Die Kaufkraft muss nachhaltig erhalten bleiben. Wir sind auf schwierige Verhandlungen vorbereitet.

Ihr

Christian Meidlinger

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren verdienten Funktionärinnen und Funktionären

Bernhard Stoik

40. Geburtstag, *23.7.1982

Roman Haschberger

50. Geburtstag, *21.9.1972

Markus Hölzl

50. Geburtstag, *19.9.1972

Karl Pogats

65. Geburtstag, *3.8.1957

Ernst Kirchmayr

65. Geburtstag, *22.9.1957

Karl Braun

75. Geburtstag, *28.8.1947

Alexander Hauser

55. Geburtstag, *22.7.1967

I N H A L T

Erste Hilfe für die Ukraine Seite 10

Der Krieg hat nicht nur Menschenleben gekostet, sondern auch medizinische Infrastruktur zerstört. In der Ukraine fehlen Erste-Hilfe-Sets. younion ist eingesprungen.

Inflation Seiten 11–12

Die Teuerung trifft nicht zuletzt Frauen. Das haben wir uns näher angeschaut.

Lohnverhandlungen Seite 13

Wie's ausgeht, weiß man vorher nicht, so sind Verhandlungen nun mal. Aber die Geldentwertung muss abgegolten werden. Und: Was bedeutet das, „rollierend“?

Bildung Seiten 14–15

Unser Bildungsangebot ist schon jetzt umfassend, und laufend wird es auch erweitert. Hier haben wir die wichtigsten Infos zusammengestellt.

Gut versichert Seiten 16–17

Mitglieder der younion haben viele Vorteile. Ein Überblick.

Sparen mit der younion Seiten 19–21

Unser Gutscheinformal wächst weiter. Und das ist bei weitem nicht alles.

Interview Seiten 22–23

Der neue Magistratsdirektor der Stadt Wien heißt Dietmar Griebler. Wir haben den Chef der größten Personalabteilung der österreichischen Gemeinden zum Interview getroffen.

Rechtsberatung Seite 24–26

Wenn's eng wird: Die Rechtsexpert*innen in Wien und in den Bundesländern stehen mit Rat und Tat bereit.

Der richtige Weg Seite 28–29

Unser Finanzexperte Martin Kwauka hat sich Alternativen zum aktuellen Pfad der Regierung angeschaut.

International Seite 31–34

Unser internationaler Experte Thomas Kattinig hätte da ein paar interessante Worte zur Lage in der EU. Und dann ist da noch das Thema „Mietkosten“.

Preise runter! Seite 37

Selbsterklärend. Die Story und die Fotos der großen Demo.

Das ist doch Stermann! Seite 42

Unser Kolumnist sinniert über eine Welt, in der Tauben Menschen füttern während Hamster Strom erzeugen.

Die Zeit wartet nicht

Die Bundespräsidentenwahl hat uns als Redaktion vor eine schwierige Entscheidung gestellt. Die Post behält sich fünf Tage plus einen Arbeitstag für den Versand eines Magazins mit unserer Auflage vor.



Foto: Harri Mannsberger

Ronald Pötzl
Chefredakteur

Mit Vergnügen und Freude dürfen wir heute eine neue Kollegin in der Redaktion präsentieren. Ab sofort verstärkt die junge Journalistin Celeste Ilkanaev unser Team. In der aktuellen Ausgabe hat sie bereits eine Doppelseite.

Und ganz unter uns: Die Erfahrung zeigt, dass unser Mitgliedermagazin meistens schneller beim Empfänger ist. Aber manchmal kommt es auch da zu Verzögerungen. Der Großteil unserer rund 145.000 Exemplare sollte pünktlich bei Ihnen sein. Falls es sich diesmal knapp nicht ausgegangen ist, tut uns das leid und unser Wahlauftrag auf Seite 5 könnte, um das mit der gebotenen Vorsicht zu formulieren, etwas an Aktualität verlieren.

„Als Gewerkschaftsmitglied steht man zumindest nicht allein da.“

Da er für jede anstehende Wahl gilt, haben wir uns trotzdem dafür entschieden. Spannend ohne jeden Zeitdruck ist die historische Reportage unseres Autors Peter Payer über die Entwicklung der ersten heimischen Demokratie. Wie neu und aufregend das war, ist im Rückblick ziemlich berührend. Und auch, wie zerbrechlich es gewesen ist (ab Seite 6).

In Zeiten wie diesen haben wir uns für den Schwerpunkt: „Wir helfen Dir da durch!“ entschieden. Wir wollen uns nichts vormachen: Die Zeiten sind nicht rosig. Viele Menschen, viele Arbeitnehmer*innen stehen gehörig unter Druck. Als Gewerkschaftsmitglied steht man zumindest nicht allein da. Deshalb präsentieren wir in dieser Ausgabe einen Überblick über unsere vielen Angebote und Leistungen. Machen Sie reichlich davon Gebrauch. Sie sind den Mitgliedsbeitrag mehr als wert. Viel Freude mit dem Magazin und einen schönen Herbst!

*Wir haben ihre Reportage mit Genuss und Belehrung gelesen. Ab Seite 8: So funktioniert die Paritätische Prüfungskommission, die aus freischaffenden Künstler*innen Künstler*innen mit einem ausgewiesenen Berufsmacht. Das bringt viele Vorteile. Falls man die Prüfung besteht. Gescenkt wird einem nichts.*

Bundespräsidentenwahl

Wählen gehen!

Der amtierende Bundespräsident Alexander Van der Bellen mit seiner Frau Doris Schmidauer auf dem Weg zum Wahllokal bei den Nationalratswahlen 2019.

Egal, welche Wahl: Nutzen auch Sie Ihr demokratisches Wahlrecht und gehen Sie wählen! Demokratie geht uns alle an. Hier einige Fakten zur aktuellen Bundespräsidentenwahl.

Die Kandidaten

Mag. Dr. Michael **Brunner** (MFG)

Gerald **Grosz**

Dr. Walter **Rosenkranz** (FPÖ)

Heinrich **Staudinger**

Univ.-Prof. Dr. Alexander **Van der Bellen**

Mag. Dr. Tassilo **Wallentin**

Dr. Dominik **Wlazny** (BIER)

Die Bundespräsidentenwahl im Überblick

- Nach derzeitigem Stand sind 6.362.681 Österreicherinnen und Österreicher wahlberechtigt. Wahltag (erster Wahlgang): **Sonntag, der 9. Oktober 2022**
- Falls erforderlich findet der zweite Wahlgang am Sonntag, dem 6. November 2022 statt. **Die Wahlzeit: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr**
- Wir erleben diesmal eine Rekordanzahl an zu wählenden Kandidaten, noch nie gab es so viele Bewerber um das Amt des Bundespräsidenten, insgesamt **7 Personen bewerben sich um das höchste Amt im Staat.**

Daten und Fakten

- Die Funktionsperiode einer österreichischen Bundespräsidentin oder eines österreichischen Bundespräsidenten dauert sechs Jahre. Eine Bewerberin oder ein Bewerber kann sich bei zwei aufeinanderfolgenden Bundespräsidentenwahlen der Wahl stellen.
- Das aktive Wahlrecht zu einer Bundespräsidentenwahl erlangt man, wenn man am Tag der Wahl das 16. Lebensjahr vollendet (alle Österreicherinnen und Österreicher, die spätestens am Wahltag ihren 16. Geburtstag feiern) und das Wahlrecht zum Nationalrat besitzt.
- Um zur Bundespräsidentin oder zum Bundespräsidenten gewählt zu werden (passives Wahlrecht), muss eine Bewerberin oder ein Bewerber zum Nationalrat wählbar sein und am Tag der Wahl das 35. Lebensjahr vollenden (alle Österreicherinnen und Österreicher, die spätestens am Wahltag ihren 35. Geburtstag feiern).

„Eilet zur Urne!“

Text & Fotos: Peter Payer

„Man legitimiert sich, nennt Adresse und Namen, der ausgerufen wird. Dann erhält man das Wahlkuvert. Die Frauen bekommen graugrüne Kuverts, die Männer blaue. Warum eigentlich dieser Farbenunterschied?

Auch der Anblick der Urne enttäuscht jedesmal, weil sie sich als ein sehr gewöhnliches, hölzernes Briefkastel erweist. Und sobald das Kuvert darin verschwindet hat man seine Bürgerpflicht erfüllt und kann gehen.“



Als am 12. November 1918 im Parlament die deutsch-österreichische Republik ausgerufen wurde, war der Wiener Journalist Ludwig Hirschfeld live mit dabei. Hautnah berichtete er über den Anbruch einer neuen, nunmehr demokratischen Ära. Und wie sich in der Folge das Wählengehen zur staatsbürgerlichen Pflicht und wohlgeübten Praxis entwickelte. Ein Zeitzeu­genbericht, nicht ohne Witz und Ironie.

Hirschfeld erlebte den politischen Umbruch als tiefe soziale und mentale Zäsur. Mit Scharfblick erkannte er die in jeder Hinsicht herkulische Aufgabe, die dem jungen Staat bevorstand. Aus dem Kaiserreich war eine Republik geworden, aus einer ehemals mächtigen Reichshaupt- und Residenzstadt Wien die Kapitale eines Kleinstaates. Diese grundlegende Transformation zu bewältigen und dafür neue demokratische Strukturen zu schaffen, erwies sich als Lernprozess, den die Menschen Schritt für Schritt zu verinnerlichen hatten.

Jubelstimmung und Emotionen auf dem Weg zur Demokratie

Der Beginn war mehr als emotionsgeladen. Die Jubelstimmung der Massen vor dem Parlament beeindruckte Hirschfeld zutiefst: „Zum ersten Mal hat das Volk sich selbst, seine Menschenwürde und sein Menschenrecht gefeiert, zum ersten Mal hat die große Masse für sich selbst und ihre Freiheit ein jubelndes Spalier gebildet. Das war der große historische Sinn dieses Tages. (...) Unwillkürlich hat jeder das Bedürfnis, zum nächsten zu sagen: Jetzt sind wir also Republik.“

Die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für Männer und Frauen schuf die gesetzliche Grundlage für die Stimmabgabe in den folgenden Jahren, sowohl auf Bundes- als auch auf Landes- und Gemeindeebene. Von den Wochentagen her waren es stets Sonntage, die fortan zu Wahltagen avancierten, arbeitsfrei, erlaubten sie die volle Konzentration auf die politische Mitbestimmung. Alkoholverbot und Verbot von Menschenansammlungen und agitatorischen Reden taten ein Übriges, um diese Tage von den anderen zu unterscheiden.

Eine eigene Stimmung und Erwartung breitete sich bei den Menschen aus, die begannen, das Wählgangehen als ritualisierte Bürgerpflicht in ihren freien Tag zu integrieren.



Endlich steht man vor der Wahlkommission: „Alles sehr glatt, sehr korrekt.“

Keine Eile

Beispielsweise am 21. Oktober 1923, als gleichzeitig auf allen politischen Ebenen gewählt wurde. Ein Superwahltag, würde man heute sagen, der allerdings damals in Wien, so Hirschfeld, durchaus unspektakulär ablief. „Eilet zur Urne! ... Das klingt auch großartiger und aufgeregter, als es in Wirklichkeit ist. Vor allem eilt kein Mensch, sondern es ist ein sehr gemütlicher Spaziergang zum Wahllokal. (...) Zu zweit und dritt kommen die Wähler und Wählerinnen zum Wahllokal: Hausfrauen, Ehepaare, Liebespaare, Bürokollegen, und für die jungen Leute, von denen viele Touristengewand tragen und manche die jetzt so beliebte Laute umgehängt haben, scheint der Gang zur Urne nur ein Umweg zu dem sonntäglichen Ausflug zu sein. (...)“

Gemütliche Stimmung

„Die Stimmung ist sehr gemütlich. Man knüpft Gespräche an, gibt bereitwillig Auskünfte, ohne nach der Gesinnung des andern zu fragen, die durchaus nicht gehässig zur Schau getragen wird. Vielleicht wird das Wahlfieber erst im Laufe des Tages, wenn die Entscheidung näherrückt, einsetzen, aber vorläufig ist die Temperatur der Wähler ganz normal.“

Zur Person

Peter Payer ist Historiker und Stadtforscher sowie Kurator im Technischen Museum Wien.

Die Stimmabgabe selbst fand – wenn möglich – in öffentlichen Gebäuden statt. Diszipliniert und unter strenger Kontrolle der „Wahlkommission“ lernte man, seine politische Überzeugung auf einem Blatt Papier in einer uneinsehbaren „Wahlzelle“ anzukreuzen, und das Ergebnis sodann in die eigens aufgestellte „Wahlurne“ einzuwerfen. Ein relativ simpler, streng formalisierter Ablauf, der bis zum heutigen Tag unverändert praktiziert wird.

Gewählt wird schon damals meist in den Schulen

Auch der Ort der Stimmabgabe, zu meist Schulen, ist bis heute oft gleich geblieben. Wobei es nicht zufällig Schulen sind, wie Hirschfeld in einem persönlichen Erfahrungsbericht im November 1930 anmerkt: „Das Wahllokal befindet sich, offenbar, um die hohe, erzieherische Bedeutung des ganzen Vorganges zu unterstreichen, in einer Schule. Bisher wurde ich immer in die Volksschule geschickt, diesmal komme ich bereits in die Realschule. Erwachsene Menschen drängen ein und aus, am strengen Herrn Schulwart vorüber, und allen ist irgendwie schülerhaft zumute. Nicht ausspucken! Auf den Gängen keinen Lärm machen! Folglich spricht alles leise und wagt nicht einmal, sich zu räuspern. Und diese beklemmenden Aufschriften: Direktion, Konferenzzimmer, geometrischer Zeichensaal ... Da wird einem sofort ganz un-

vorbereitet zumute. Wenn jetzt, Gott behüte, der Geometrieprofessor herauskommt und mich nach dem pythagoreischen Lehrsatz fragt, verschlägt es mir bestimmt die Stimme, die ich abgeben soll ... Und zwar im Schulzimmer der VII. Klasse A.“

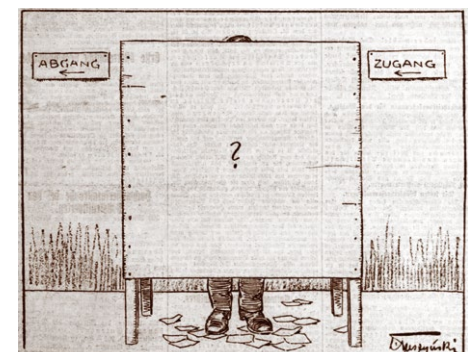
Rege Teilnahme, eine halbe Stunde Wartezeit

„Beträchtlicher Andrang. Man muß sich geradezu anstellen und eine halbe Stunde warten, bis man vor der Wahlkommission steht. Dann geht es sehr glatt, sehr korrekt, weil ein Kommissionsmitglied dem andern sozusagen hörbar auf die Finger sieht. Kurzer Aufenthalt in dem hölzernen Wahlverschlag, der bei jeder Wahl funkelneue ist. Noch ein Blick auf die schwarze Schultafel, auf die Lehrtafeln des Anschauungsunterrichtes: physikalische Karte von Zentralasien, Lurche, Lippenblütler ..., beinahe so unverständlich wie die Parteipolitik. Was ist unangenehmer: Ein Maturant der siebenten Klasse zu sein oder ein schwergeprüfter Wähler?“

Leicht erlernbar – leicht verlernt?

Abends gingen die demokratischen Rituale sodann weiter: das pünktliche Schließen der Wahllokale, das sorgfältige Auszählen der Stimmen – all das begleitet vom gespannten Warten auf die Ergebnisse. Nur dass die Kommunikation derselben damals noch deutlich länger dauerte als heute.

Das Wählgangehen war somit in relativ kurzer Zeit zum leicht erlernbaren politischen Akt geworden. Bleibt die Frage, ob man es auch wieder verlernen kann ...



Ab auf die Bühne!



Es gibt viele Wege zur Kunst. Einer davon ist die Paritätische Prüfungskommission.

Text: Celeste Ilkanaev

Viel sperriger kann man den Namen nicht mehr erfinden. Aber ist halt so. Für Künstler*innen, die mehr als nur die Kunst wollen, sondern einen Beruf und als Künstler*innen anerkannt zu werden, führt ein Weg über die – Achtung, hier kommt der Name schon wieder – „Paritätische Prüfungskommission“. Kurz PPK.

Eine von ihnen ist die etablierte Schauspielerin **Valerie Anna Gruber**: „Ich habe diesen Beruf erlernt, weil ich der Überzeugung bin, dass Schauspiel zwar eine Kunstform ist, aber vor allem ist es auch ein Handwerk.“ Wohl gesprochen, das käme auch auf der Bühne gut.

Ernst genommen werden

Die erfahrene Schauspielerin und Absolventin der PPK erzählt von einer starken Stigmatisierung ihres Berufsfelds: Um in der Bühnenwelt ernst genommen zu werden und ein adäquates Gehalt zu bekommen, bedarf es

einer Ausbildung an einer staatlichen Schule oder eines Diploms der PPK.

Für uns fasst sie das kurz zusammen: „Für mich war die Prüfung wichtig, weil ich an keiner staatlichen Schauspielschule war. Etwas in den Händen zu haben, was quasi besagt: Ich habe diesen Beruf erlernt.“

Das zahlt sich aus

Durch die Absolvierung der paritätischen Prüfung wird man als Bühnenkünstler*in anerkannt. Theater, in denen Valerie Anna Gruber bereits zuvor gespielt hatte, boten ihr nach der Absolvierung der Prüfung eine höhere Gage an. Bühnenkünstler*innen müssen nach Kollektivvertrag bezahlt werden. Sie haben Anspruch auf Sozialleistungen und Unterstützungen. Vor allem in Zeiten einer Pandemie ist die Anerkennung des Berufs wichtig, denn auch die Einstufung beim AMS ist gänzlich anders: Es besteht ein Anspruch auf Arbeitslosengeld und die



Valerie Anna Gruber: „Es geht darum, etwas in den Händen zu haben, das sagt: Ich habe diesen Beruf erlernt.“

Künstler*innenbetreuungsstelle kann in Anspruch genommen werden. Valerie Anna Gruber hat zwar das AMS nicht beanspruchen müssen, hat aber durch das Diplom Unterstützung aus unterschiedlichen Fonds bekommen.

Valerie Anna Gruber: „Es war wirklich dezidiert verlangt danach, weil mein Diplom meinen Beruf als Schauspielerin bescheinigt. Ich weiß nicht, ob ich ansonsten Anspruch hätte.“

Prüfungsablauf und Vorbereitung

Die Prüfung besteht aus drei Teilprüfungen: Eignungs-, Kontroll- und Reifeprüfung, die innerhalb von 1 ½ Jahren absolviert werden können. Dadurch, dass Valerie Anna Gruber schon viel Berufserfahrung gesammelt hat, konnte sie die Eignungsprüfung überspringen, indem sie die Einstufungsprüfung gemacht hat. Durch

die Kontrollprüfung hat sie viele gute Ratschläge bekommen, wie auch ins Ausland zu gehen, um dort andere Erfahrungen zu sammeln. In Wien hatte sie Privatlehrer*innen und zusätzlich hat sie am Stella Adler Studio of Acting in New York City studiert. Für die Reifeprüfung hat sie 7 Rollen mit insgesamt 13 Szenen vorbereitet.

Sie erinnert sich noch gut: „Man kann sich aussuchen, mit welcher Rolle man beginnt, eventuell wird man unterbrochen, eventuell wird mit einem gearbeitet. Damit die Prüfer auch sehen, wie man Regieanweisungen annimmt und überhaupt umgeht mit Kritik. Und dann haben die Prüfer die Liste, was man alles vorbereitet hat und was sie als Nächstes sehen wollen. Das geht so lange bis die Kommission den Eindruck hat, dass sie sich ein Bild gemacht haben.“

Auch wenn die Anforderungen zur Absolvierung der Prüfung mittlerweile etwas gekürzt worden sind, bleibt sie laut **Sabine Herold, Sektionssekretärin der PPK**, immer noch sehr umfangreich: „Es geht nicht um die Selbstverwirklichung, sondern um die Profession. Deswegen ist die Vorbereitung mit einer privaten Ausbildungsstätte und einem Privatlehrer wichtig, weil es eben sehr umfangreich und arbeitsintensiv ist.“

Und dann geht's los

Valerie Anna Gruber: „Ich war schon sehr aufgeregt, weil es natürlich um viel geht. Man hat sich intensiv darauf vorbereitet. Es ist eine Prüfungssituation, wo man das Gefühl hat, man muss sich beweisen ... Ich war sehr erleichtert, dass ich es geschafft habe.“

Die Schauspielerin erzählt, wie sie damals mit der Kritik umgegangen ist. Kritik bei der Kontrollprüfung hat sie als hilfreich empfunden. Mit der Kritik bei der Reifeprüfung konnte sie persönlich weniger anfangen.

Sabine Herold: „90 Prozent der Prüflinge sind sehr dankbar für die Kritik. Es ist für einen Schauspieler

Foto: Michael Liebert



Sabine Herold: „Man sollte für die Bühnenkunst brennen, die Berufsausübung ist ein lebenslanger Kampf.“

und andere in dem Beruf wichtig, mit Kritik umgehen zu können, weil man auch in der Berufslaufbahn, wie beispielsweise bei Castings, sehr oft damit konfrontiert wird.“

Nicht Job, sondern Berufung

Sabine Herold: „Man sollte wirklich eine große Leidenschaft für das Theater haben und für die Bühnenkunst brennen, denn die Berufsausübung ist ein lebenslanger Kampf. Man sollte die Realität dieses Berufs nicht unterschätzen und die Schwierigkeiten, die er mitbringt.“

Bei Bühnenberufen herrscht ein enormer Konkurrenzkampf. Die Bühnenarbeitsverträge an den Theatern sind laut Theaterarbeitsgesetz immer befristet. Die Kollektivvertragsbühnen und größere Theater bieten gesetzeskonforme, aber befristete Anstellungsverträge an. Dort kommen auch Kollektivverträge zur Anwendung. Die Engagements in den Theatern mit Bühnenarbeitsverträgen sind sehr begehrt, aber leider auch begrenzt. Viele Darsteller*innen kommen nicht in den Genuss eines Angestelltenvertrages, sondern arbeiten freiberuflich und oft mit nur sehr niedrigen Gagen. Es kommt noch dazu, dass monatelang kein Auftrag erfolgt und Bühnenkünstler*innen mit sehr wenig leben müssen. Außerdem gibt es auch eine Frauenproblematik: Laut Sabine Herold sind etwa 85 Prozent

der Prüflinge Frauen. Es gibt aber weniger Frauen- als Männerrollen – und die Kinderbetreuungssituation oder Karenz ist für Frauen und Alleinerzieher*innen oft ein sehr schwierig zu lösendes Problem. Bühnenkünstler*innen arbeiten abends, wenn Kinderbetreuungsstätten geschlossen haben. Viele Darsteller*innen berichten leider von einem Karriereknick, nach der Geburt eines Kindes.

Auch Valerie Anna Gruber macht darauf aufmerksam, dass es als Frau noch einmal schwieriger ist. Durch ihre Leidenschaft, Leistungsbereitschaft, die Absolvierung der PPK und das Netzwerk der Gewerkschaft hat sie sich ihre erste Eigenproduktion, „Venus im Pelz“ von David Ives erarbeitet.



Foto: youunion

Was konkret ist die Paritätische Prüfungskommission?

Die Paritätische Prüfungskommission (PPK) ist die jahrzehntelange und traditionelle Bühnenreifepfung in Österreich und hat ihren Sitz in der youunion in Wien. Sie bietet Prüfungen für jene an, die einen Bühnenberuf anstreben oder absolvieren wollen und eine Ausbildungsstätte besuchen, die kein Öffentlichkeitsrecht hat. Es bewerben sich durchschnittlich zwischen 200 und 250 Schüler*innen. Durch die erfolgreiche Absolvierung der Bühnenreifepfung haben die Prüflinge eine professionelle Berufsausbildung und können sich an professionellen Theatern bewerben.

Die Kommission setzt sich aus Vertreter*innen der Kollektivvertragspartner*innen (z. B. Wiener Bühnenverein, youunion, HG VIII, Sektion Bühnengewerkschaft) zusammen. Die PPK wird gemeinsam von Vertreter*innen der Bühnengewerkschaft und Theaterunternehmerverbänden getragen.

Leitender Referent Michael Kerschbaumer (im Bild ganz links) und Günter Unger (Vorsitzender-Stellvertreter in der HG 1) mit Thorsten Brandstetter und Andreas Weiss aus dem Dienststellenausschuss. In den Kartons verpackt sind die gesammelten Erste-Hilfe-Sets für die Ukraine. Die Spendenaktion war ein voller Erfolg. Danke an alle Teilnehmer*innen!



Foto: Andreas Weiss

200 Erste-Hilfe-Sets für Ukraine

Text: Thorsten Brandstetter

Mehr als 3,0 Millionen Menschen sind bereits laut Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR vor dem Krieg in der Ukraine ins Ausland geflohen. Wer geblieben ist, verteidigt nun das Land und die eigene Unabhängigkeit. Doch auch auf die unzähligen Helfer*innen der Ukraine darf nicht vergessen werden!

Unterstützt haben die Spendenaktion die Hauptgruppe 1, die younion und die Vorsorge. Angesichts der Lage in der Ukraine ist nachhaltige Hilfe jetzt das Gebot der Stunde.

Gesundheitswesen am Boden

Ärzt*innen, Krankenpfleger*innen und gerade eben Sanitäter*innen leisten einen unschätzbaren Beitrag unter Einsatz und Gefahr für Leib und Leben. Wer schutzbedürftig ist oder gar dem Schusshagel ausgesetzt war, ist auf die noch vorhandenen Rettungsressourcen angewiesen. Der staatlich organisierte Rettungsdienst der Ukraine (UEMS) muss weiterhin eine überlebenswichtige Lebensader für die Notfallversorgung von Verletzten und Opfern bleiben.

Hilfe geben, dort wo sie am dringendsten gebraucht wird

Die Sanitäter*innen der Ukraine sind auf unsere Hilfe dringend angewiesen. Gerade sie wissen, wie unschätzbare wertvolle Hilfe vor Ort ist. Bei den Erdbeben in Izmit (1999), Gujarat (2001), Bam (2003) und Kaschmir (2005) waren sie selbst in internationalen Missionen tätig.

Unser Beitrag

Verständlicherweise wollen viele Sanitäter*innen der Berufsrettung Wien ebenfalls solidarische Hilfe leisten. Das Interesse stieg so stark an, dass die Personalvertretung (PV) der Berufsrettung Wien beschlossen hat, unseren Kolleg*innen der Ukraine so unbürokratisch und rasch wie möglich zu helfen.

Entsprechend der aktuellen medizinischen Hilfsgesuche fehlten den Einsatzkräften vor Ort individuelle Erste-Hilfe-Sets (IFAK) mit Schwerpunkt Wundversorgung und Trauma. Daher fiel der Beschluss, unseren Kolleg*innen der Ukraine diese IFAK zur Verfügung zu stellen!

200 Sets erreichen die Ukraine

Insgesamt konnten beim „Konvoi der Hoffnung“ im Juni 200 Erste-Hilfe-Sets zeitgleich, um Transportkosten zu sparen, übergeben werden.

Der „Konvoi der Hoffnung“

Zum angeblichen Schutz von - seiner Behauptung nach - bedrohten russischen Staatsbürgern startete der russische Präsident Wladimir Putin am 24. Februar 2022 einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Laut „statista.com“ hat der Krieg, basierend auf Zählungen des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte (OHCHR), bis zum 12. September 2022 mindestens 5.827 Todesopfer in der ukrainischen Zivilbevölkerung gefordert. Zudem wurden mindestens 8.421 Zivilist*innen verletzt.

Viele Einsatzmittel der ukrainischen Rettung und Feuerwehr wurden durch den Krieg zerstört. Mit einem „Konvoi der Hoffnung“ wurden im Sommer insgesamt 16 Fahrzeuge von der Wiener Berufsrettung und Berufsfeuerwehr samt Ausrüstung in die Nähe der ukrainischen Grenze überstellt und dort an die ukrainischen Kolleg*innen übergeben.

Wenn die Teuerung Frauensache wird

Text: Johanna Heiss



Judith Hintermeier

Christa Hörmann

Sabine Slimar-Weißmann

Die Teuerungswelle trifft uns alle – aber einmal mehr die Frauen. Was dahintersteckt, welche Lösungen es gäbe und wer besonders betroffen ist, erzählen uns Christa Hörmann, Sabine Slimar-Weißmann & Judith Hintermeier von der Frauenabteilung der younion.

Foto: Sabine Horsak - younion

„Man geht nur noch arbeiten, um hoffentlich seine Ausgaben zu decken. Mehr ist das nicht mehr. Das gute Leben bröckelt Stück für Stück weg, ohne dass ich weniger leiste.“

Diese Aussage einer vollzeitbeschäftigten Frau beschreibt den Status quo treffend und schmerzlich zugleich.

Schmerzlich wie die reale Situation: Seit Monaten steigen die Preise, mittlerweile betrifft uns das alle. Die Teuerungswelle findet längst nicht mehr nur am Papier statt, sondern wird immer spürbarer Fakt: beim täglichen Einkauf und vor allem am Monatsende. Umso wichtiger ist es, verschiedene Stimmen zu Wort kommen zu lassen.

Während die Preise für alle steigen, treffen die Auswirkungen davon unterschiedliche Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark. Das ist üblich für gesellschaftliche Phänomene – leider auch für Krisen. Dass besonders Menschen mit niedrigeren Einkommen stärker betroffen sind, liegt auf der Hand. Aber wie alles im Leben verhalten sich auch Krisen wie eine Teuerungswelle nicht schwarz oder weiß. Ungleichheiten sind meistens Graustufen und bleiben oft im Schatten.

Frauen in der Teuerungswelle

Wieder einmal nicht im Fokus der Aufmerksamkeit steht die Mehrfachbelastung, die die Teuerungswelle den Frauen anlastet. Wie Statistiken des ÖGB belegen (siehe Infokasten

„Fakten hinter der Einkommensschiere“ auf Seite 12), verdienen Frauen (in den gleichen Jobs, bei gleicher Qualifikation) durchschnittlich immer noch deutlich weniger als ihre männlichen Kollegen. Aktionen wie der Equal Pay Day sollen Aufmerksamkeit darauf legen. Wenn die Preise nun rasant steigen, liegt es auf der Hand, dass Frauen die Auswirkungen also tendenziell noch mehr im Alltag spüren. Teilzeitbeschäftigungen, aufgrund von Betreuungspflichten, bringen noch mehr Frauen in akute Armutsgefährdung. Elternkarenzen enden mit dem 2. Lebensjahr des Kindes, der Kindergarteneinstieg z. B. in Niederösterreich beginnt erst mit dem 2,5. Lebensjahr des Kindes und ist am Nachmittag sogar kostenpflichtig.

Foto: younion



Weltfrauentag 2022. „Geld statt Applaus“ war eine der wesentlichen Forderungen, die Frauen auf die Überholspur bringen soll.

Die Kolleginnen der Frauenabteilung der younion bekommen diese Auswirkungen aus erster Hand mit. In den Beratungen, einem Service für Mitglieder, spüren Christa Hörmann, Sabine Slimar-Weißmann und Judith Hintermeier täglich die oft **beklemmende finanzielle Situation vieler Frauen**. Dass nur Frauen mit niedrigen Einkommen besonders unter der Teuerung leiden, trifft nicht zu. Mit dem Einkommen das Auskommen zu finden, wird von Tag zu Tag schwieriger. Dies führt zu massiven finanziellen Problemen, die vor allem auch alleinerziehenden und alleinstehenden Frauen zusetzen, weiß Christa Hörmann.

Mehrfachbelastung von Frauen

Wenn wir davon sprechen, dass eine (soziale) Krise wieder die Frauen mehr betrifft, stellt sich die Frage, wie die strukturelle Ungleichheit bereits vor diesem Phänomen aussah. Als Grundstein für die Ungleichheit werden mitunter die Gehälter in den „frauen-dominierenden“ Berufen betrachtet, erklären Sabine Slimar-Weißmann und Judith Hintermeier von der younion. Die Arbeit an Maschinen ist noch immer „mehr wert“ als die Arbeit am und für Menschen. Und gerade dort sind überwiegend Frauen beschäftigt.

Diese unfairen Ausgangsbedingungen sind mitunter auch ein Grund da-

für, dass die Elternkarenz immer noch häufiger von Frauen angetreten wird. Denn auch wenn viele Männer dazu bereit wären, die Karenz anzutreten, ist ihr höheres Gehalt oft essenziell wichtig für die Jungfamilien. Eine echte Wahlfreiheit der gewünschten Karentaufteilung ist also aus finanziellen Gründen nicht möglich. Somit kann man durchaus sagen, dass das System von den ungleichen Löhnen profitiert, führt Christa Hörmann aus.

Realistische Lösungen?

Wenn die Probleme am Tisch liegen, sollte nach Lösungen gesucht werden. Genau die vermissen die Expertinnen aus der younion-Frauenabteilung von der Regierung. Von der Frauenministerin gibt es dazu keine Antworten, erklären Slimar-Weißmann und Hintermeier.

Die Gewerkschaften und ihre Vertreter*innen hätten einige Lösungsvorschläge, die schnell bei den Betroffenen ankommen.

Ein Direktvorschlag, um der Teuerung schnell und effizient entgegenzuwirken, und um vor allem die Bevölkerung zu entlasten, wäre die **Reduzierung bzw. Aufhebung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel**. Dass solche Regelungen (kurzfristig) möglich sind, hat die Senkung der Mehrwertsteuer zur Entlastung der Gastro während der Corona-Krise gezeigt. Diese Maßnahme wäre eine effiziente Lösung. Und vor allem auch längerfristiger gedacht als Einmalzahlungen, ergänzt Slimar-Weißmann.

Eine weitreichendere gesetzliche Möglichkeit, um die Ungleichhei-

ten zwischen den Geschlechtern zu verringern, wäre eine **allgemeine Arbeitszeitverkürzung**. Das hätte viele positive Folgen: Würden alle weniger arbeiten – bei **gleichbleibendem Lohn** – bliebe schon von Grund aus mehr Zeit für die Kinderversorgung. Das würde zu einer geringeren Belastung von Frauen führen. Denn wenn Frauen im aktuellen System weniger Stunden arbeiten, um sich um die Kinder zu kümmern, schlägt sich das vor allem später in der Pensionshöhe nieder, so Hintermeier.

Eine weitere einfache Maßnahme, die direkt bei den Frauen ankommt, wäre eine **Aufhebung der Mehrwertsteuer auf Hygieneartikel**. Diese sollten außerdem in öffentlichen Gebäuden gratis zur Verfügung stehen, finden nicht nur die Expertinnen der Frauenabteilung.

Lösungsvorschläge liegen also am Tisch, dass sie nicht umgesetzt werden, macht wütend. Kann dies doch als Indikator gesehen werden, für wen in Österreich Politik gemacht wird – und auf wessen Rücken sie ausgetragen wird.

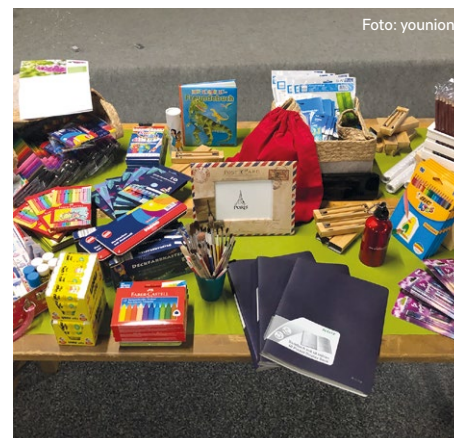


Foto: younion

Um zumindest den Schulbeginn zu erleichtern, hat die Wiener Frauenabteilung der younion eine große Sachspenden-Aktion durchgeführt – unter anderem mit Artikeln, die Kinder für den Schulstart benötigen.

Fakten hinter der Einkommensschere

[https://www.oegb.at/themen/gleichstellung/geschlechtergerechtigkeit/die-fakten-hinter-der-einkommensschere-#:~:text=Laut%20Einkommensexpertin%20der%20Arbeiterkammer%20Ober%20C3%B6sterreich,500.000%20Euro%20\(ohne%20Zinsen\).](https://www.oegb.at/themen/gleichstellung/geschlechtergerechtigkeit/die-fakten-hinter-der-einkommensschere-#:~:text=Laut%20Einkommensexpertin%20der%20Arbeiterkammer%20Ober%20C3%B6sterreich,500.000%20Euro%20(ohne%20Zinsen).)



Text & Foto: Marcus Eibensteiner

10 Fragen & Antworten zu den Gehaltsverhandlungen

1

Wann starten die Gehaltsverhandlungen?

Im späten Herbst. Ein genaues Datum gibt es aber noch nicht. Der Brief zur Aufnahme von Verhandlungen an Vizekanzler Werner Kogler ist aber schon geschrieben.

2

Wer führt die Verhandlungen?

younion _ Die Daseinsgewerkschaft führt die Gespräche gemeinsam mit der GÖD (Gewerkschaft Öffentlicher Dienst) mit einem 15-köpfigen Team.

3

Gibt es schon eine klare Forderung?

Nein, die gibt es ganz bewusst noch nicht. Erstens aus verhandlungstaktischen Gründen, zweitens weil erst die rollierende Inflationsrate außer Streit gestellt werden muss.

4

Die Inflation ist doch längst klar, oder?

Für die Gehaltsverhandlungen wird traditionell die Inflation zwischen Oktober (2021) und September (2022) herangezogen. Aber auch das ist natürlich – genau genommen – noch Verhandlungssache.

5

Wie schaut das wirtschaftliche Umfeld für die Verhandlungen aus?

Das WIFO sieht das heurige Wachstum bei 4,3 %, das IHS bei 3,8 %. Das wirtschaftliche Umfeld sieht also sehr gut aus.

6

Hat der Staat genug Geld für Gehaltserhöhungen?

Der Bund hat noch nie so viele Steuern eingenommen wie heuer.

7

Ist younion _ Die Daseinsgewerkschaft bereit für einen Streik?

Wir sind eine Kampforganisation, die alle gewerkschaftlichen Mittel für unsere rund 145.000 Mitglieder ausschöpfen kann – auch sehr flexibel und kurzfristig.

8

Hat das bloße Reden wirklich Erfolg?

Allein im vergangenen Jahr lagen wir mit einem Plus von 3 % deutlich über der Inflation. Auch die Jahre zuvor waren wir erfolgreich.

9

Wann werden die Verhandlungen abgeschlossen sein?

Das lässt sich leider nicht beantworten. Wir verhandeln auf jeden Fall für die Gehälter ab 1.1.2023 – egal wie lange es dauert.

10

Welche Themen werden die heurigen Gehaltsverhandlungen am stärksten beeinflussen?

Ganz klar die für jeden deutlich spürbaren Teuerungen und der Personalmangel. Viele Städte und Gemeinden suchen nach neuen Leuten. Die Jobs müssen auch finanziell attraktiver werden.



Bildung. Macht. Politik.

Macht Bildung politisch?

Text: Ron Pötzl

Fotos: Robert Rubak


 INTERVIEW

Die Arbeitswelt befindet sich im Wandel, den wir in dieser Form noch nicht erlebt haben. Pandemie, Krisen, Digitalisierung – sich beruflich und privat weiterzubilden, war noch nie so wichtig wie heute. Sei es auf der betrieblichen oder gesellschaftspolitischen Ebene, in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit wird die Grundlage gesetzt, um als Arbeitnehmer*in, Gewerkschaftsmitglied und Funktionär*in das gemeinsame Leben

mitzubestimmen. Der große Vorteil? Weiterbildung ist kostenlos.

Marchsteiner: „Wir als Gewerkschaft haben den Auftrag, Bildung für unsere Funktionär*innen und Mitglieder zu leisten und diese so zugänglich wie nur irgend möglich zu gestalten. Das beinhaltet unter anderem Seminare oder Lehrgänge, die von einstündigen Online-Workshops bis hin zur mehrtägigen Veranstaltung reichen.“

Das Bildungsprogramm bietet jährlich eine Reihe von Kursen und themenspezifischen Workshops an. Jedes Jahr wird außerdem ein neuer Fokus gesetzt, 2022 war der Titel des Bildungskataloges „Bildung. Macht. Politisch.“

Marchsteiner: „Dieses Jahr haben wir ein politisches Zeichen gesetzt, denn es geht um die Ermächtigung der Kolleg*innen da draußen. Wir wollen Mitgliedern

sowie Funktionär*innen alle notwendigen Kompetenzen mitgeben und sie so weit schulen, dass sie sich für ihre eigenen Rechte einsetzen können. Weg von der Einstellung ‚Die Gewerkschaft soll für mich tun‘ hin zu ‚Wie kann ich gemeinsam mit der Gewerkschaft tun‘. Die politische Situation ist aktuell nicht wirklich ‚Pro Arbeitnehmer*innen‘ und hier wollen wir mit unserem Bildungsangebot entgegenwirken. Wir möchten Personalvertreter*innen und Betriebsrät*innen helfen, sich ihrer Macht bewusst zu werden. Auf der einen Seite, wie eine gelebte Sozialpartnerschaft auf betrieblichem Wege möglich gemacht werden kann, aber auch, wie auf den Tisch gehaut werden kann oder wie man Mitarbeiter*innen dazu mobilisiert, sich gemeinsam mit uns zu wehren. Natürlich haben wir auch ein Bildungsprogramm für alle Mitglieder: Kurse zu Recht und Steuern, ‚How to Social Media‘ und Argumentationstraining und Veranstaltungen zu politischen Themen wie zum Beispiel über die Aufgaben der EU und die Wichtigkeit der internationalen Gewerkschaftsarbeit.“

Peter Marchsteiner sieht den Vorteil des Bildungsangebotes aber nicht nur in den angebotenen Kursen, sondern auch in dem gemeinschaftlichen Denken, das dadurch gefördert wird.

Marchsteiner: „Man kann es sich vorstellen wie im Fußball: Wir sind eine große Mannschaft und stehen gemeinsam am Spielfeld. Das Motto ‚Zusammen sind wir mehr‘ muss wieder in die Köpfe der Menschen hinein, denn nur so können wir etwas verändern. Natürlich ist es ein wichtiger Punkt, die Errungenschaften der vergangenen Jahre zu halten. Aber wir dürfen dabei nicht vergessen, dass wir auch Zukunftsvisionen umsetzen müssen, um auch weiterhin der ‚dunklen Macht auf der anderen Seite‘, wie ich sie gerne nenne, entgegenzuwirken.“

Das Bildungsangebot der younion umfasst über 200 Seminare im Jahr. Durch die Pandemie hat sich auch hier die Art zu arbeiten verändert, der Zugang zu Bildung ist jetzt ein ganz anderer als vor zwei Jahren. Trainer*innen wurden umgeschult, Programme angepasst, viele Veranstaltungen sind nun auch online möglich, was wiederum die Zugänglichkeit erleichtert. Doch was hat man nun davon, Mitglied der Gewerkschaft zu sein – und warum sollte man das Bildungsangebot nutzen?

Marchsteiner: „Der erste Vorteil für Mitglieder ist ganz klar die Erfahrung, wie es ist, in einem Gewerkschaftsseminar zu sein. Klingt komisch, aber wir alle kennen Bildung nur aus der Schule, der Lehre oder dem Studium. Dabei ist Erwachsenenbildung noch einmal ein ganz anderes Thema. In einem unserer Basis-Seminare wird zum Beispiel vermittelt, was eine Gewerkschaft eigentlich macht. Allein aus der politischen und ideologischen Überzeugung ist es für die Mitglieder wichtig zu wissen, was in dieser Organisation im Hintergrund passiert, wo die Gewerkschaft Einfluss auf unser Leben hat, und was in der Zukunft noch alles möglich ist. Wir leben oft in der Vergangenheit und reden davon, was wir alles erreicht haben, aber wir wollen ja auch irgendwo hin und ein besseres Leben in der Zukunft für unsere Kolleg*innen. Hier versuchen wir, unseren Mitgliedern die Augen zu öffnen, was das eigentlich für sie bedeutet, und welche Rolle sie dabei spielen. Doch auch bei finanziellen Themen haben Mitglieder einen Vorteil durch unser Bildungsangebot. Natürlich gibt es die Mitgliedskarte und die verschiedensten Rabatte, das ist aber nicht alles. Wir vermitteln in unseren Kursen unter anderem Tipps, wie man sich Vorteile bei der Arbeitnehmer*innenveranlagung holt, oder welche Einflüsse die kommenden gesetzlichen



Zur Person

Peter Marchsteiner ist Referent für Bildung in der younion. Gemeinsam mit seinem Team konzipiert er spezielle Bildungsangebote für Personalvertreter*innen, Betriebsrät*innen und Mitglieder der younion. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Ausbildung von Arbeitnehmer*innenvertreter*innen, um die Kolleg*innen bestmöglich vertreten zu können.

Änderungen auf uns haben. Das Thema Privatisierung ist aktuell natürlich auch ein großes, auch hier versuchen wir, die Kolleg*innen zu sensibilisieren und die negativen Konsequenzen aufzuzeigen.

Das Bildungsangebot der younion hat den Anspruch, den Zugang zu Bildung so einfach wie möglich zu gestalten. Aus diesem Grund bieten wir, neben unseren eigenen Weiterbildungsangeboten, auch eine berufsbezogene Weiterbildungsförderung für Mitglieder, welche berufsbegleitende Weiterbildungsangebote abgeschlossen haben, an. Dabei fördern wir von einfachen beruflichen Weiterbildungen über die Matura bis hin zu akademischen Abschlüssen.

Auf diese Serviceleistung sind wir sehr stolz, denn Bildung darf nicht am Geldbörsel scheitern.

Marchsteiner: „Die vergangenen Jahre ist die Politik über Arbeitnehmer*inneninteressen ‚drübergefahren‘ und hat unser aller Mitspracherecht außen vor gelassen. Als Gewerkschaft haben wir uns gewehrt, aber da geht noch mehr – und dafür ist die eigene Aus- und Weiterbildung der wesentliche Faktor.“

Bildungsangebot

- Pro Jahr rund 230 Seminarveranstaltungen mit ca. 3.500 Teilnehmer*innen.
- Berufsbezogene Weiterbildungsförderung:
Pro Jahr rund 1.000 Personen, deren abgeschlossene Ausbildungen mit insgesamt rund 180.000 € gefördert werden.

Auf der **sicheren** Seite!

Deine Vorteile als Mitglied.

*Haftpflicht, Rechtsschutz, Versicherungen ... In Österreich gibt es ein enormes Angebot an Schutzmaßnahmen, die man für sich beanspruchen kann. Als Gewerkschaftsmitglied hat man es leichter, denn in der younion findet man Ansprechpartner*innen, die nahezu alle Versicherungs- und Rechtsfragen beantworten können. Ob es nun um Probleme beim Arbeitsplatz, einen Unfall während der Arbeitszeit oder um Spitalsaufenthalte geht – die younion hilft.*

Text: Redaktion

Michael Novak und Jürgen Schmidt sind Referenten für den Bereich „Organisation“. Sie kümmern sich darum, dass die Angebote der Gewerkschaft bei den Mitgliedern landen, und dass alle Fragen auch wirklich zeitnah beantwortet werden.

Michael Novak: „Wir haben den Adlerblick über die verschiedenen Abteilungen, damit alles zusammenspielt. Wenn die Menschen nicht wissen, was wir anbieten, wissen sie auch nicht, wie wertvoll die Gewerkschaft ist.“

Die wichtigen Säulen der younion

Die younion steht auf zwei Säulen: Die politische Säule, in der die Aufgabe der Arbeitnehmer*innenvertretung

wahrgenommen und dafür gekämpft wird, gute Arbeitsbedingungen und finanzielle Grundlagen zu schaffen.



Foto: Michael Liebert

Michael
NOVAK

Leitender Referent
im Organisationsreferat der younion

Die zweite Säule, die Servicierung, ist ein großes Thema. Hier wird aktiv geholfen. Es beginnt bei einer finanziellen Unterstützung für orthopädische Schuhe und geht bis hin zur Beratung über notwendige und hilfreiche Versicherungen oder den Rechtsschutz. Zur Servicierung gehören aber auch Angebote für Urlaubsreisen, Theaterkarten und eine Gutscheinplattform.

Jürgen Schmidt: „Wir haben eine Reichweite von 145.000 Mitgliedern, die wir kontaktieren und servizieren können – das ist ein starker Werbewert, den wir 1:1 weitergeben. Zum Beispiel können beim Lebensmitteleinkauf 4 Prozent gespart werden. Das klingt nicht viel, damit ist aber die halbe In-

Jürgen
SCHMIDT



Foto: Robert Rubak

Referent
im Organisationsreferat der younion

flation abgegolten. Unser Anspruch ist, für unsere Mitglieder in allen Bereichen das Beste rauszuholen. Das schaffen wir aber nur, wenn wir viele sind.“

Michael Novak: „Die häufigste Frage ist sicher: Was habe ich von der Gewerkschaft? Es geht darum, dass du als Interessenvertretung möglichst stark bist. Wenn da 145.000 Menschen dahinter stehen, hat man eine gewisse Macht und kann natürlich auch finanziell noch mehr rausschlagen.“

Kostenlose Hilfestellung in Rechtsangelegenheiten

Neben den Angeboten zu Kultur, Bildung, Urlaub und Einkäufen sind der Rechtsschutz sowie die kostenlose Rechtsschutz- und Berufshaftpflichtversicherung wohl die größten Vorteile einer Mitgliedschaft. Michael Rovina ist Leiter des Rechtsbereiches und arbeitet mit seinem Team auf Hochtouren, um Mitgliedern bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen.

Michael Rovina: „Wir sind hier, um die Arbeitsbedingungen für die Menschen besser zu gestalten. Da gibt es einmal die enorm wichtigen jährlichen Lohnverhandlungen, da wird es jetzt im Herbst wieder knusprig. Ein zweiter wesentlicher Bestandteil ist der Rechtsschutz: Wenn Mitglieder ein Problem mit Arbeitgeber*innen oder mit der Sozialversicherung haben, können sie sich jederzeit bei uns melden und wir helfen. Wir als Rechtsbereich betreuen eine breite Palette von Berufsgruppen, von Fußball zu Kunst und natürlich die

breit gefächerten Gemeindemitarbeiter*innen.“

Wer ein Problem hat, kann sich entweder direkt an den Rechtsbereich der younion oder an die firmeninternen Betriebsräte/Personalvertreter*innen wenden. Diese leiten das Anliegen gegebenenfalls zügig und zuverlässig an die Gewerkschaft weiter.

Michael Rovina: „Wenn man es schafft, in einem Arbeitsverhältnis nie Troubles zu haben, ist das schön. Falls doch mal was ist, sind wir zur Stelle. Ob es nun um Fragen der Arbeitszeit, unbegründete und plötzliche Kündigungen, Mobbing, falsche Einstufungen, Unfälle am Arbeitsplatz, Versetzungen, strafrechtliche Vorwürfe oder um Corona-Maßnahmen und Entschädigungen geht: Wir sind ein Verein, der für die Mitglieder da ist.“ Das juristische Angebot ist in drei Bereiche aufgeteilt: Das Herzstück ist sicherlich der gewerkschaftliche Rechtsschutz. Dieser bietet Hilfe im Zusammenhang mit dem Arbeits- oder Dienstverhältnis.

Ergänzend gibt es eine Berufshaftpflicht- bzw. Berufsrechtsschutzversicherung, welche etwa bei gewissen strafrechtlichen Vorwürfen schlagend wird, oder, wenn ein Gewerkschaftsmitglied in Anspruch genommen wird, weil es jemand anderem einen Personen- oder Sachschaden während



Michael
ROVINA

Foto: Robert Rubak

Bereichsleiter
der Rechtsabteilung der younion

des Dienstes zugefügt hat. Auch kleine Dinge fallen in diesen Bereich: Wenn man sich z. B. auf die optische Brille

der Kollegin gesetzt hat und diese ersetzen muss. Abgerundet wird diese Palette durch die Solidaritätsversicherung, welche in bestimmten Härtefällen (z. B. Unfällen) eine finanzielle Unterstützung bietet (z. B. Taggeld bei unfallbedingtem Spitalsaufenthalt).

Michael Rovina: „Um die Angebote nutzen zu können, gibt es eine wesentliche Voraussetzung: Man muss Mitglied sein, daneben gibt es natürlich gewisse Mindestmitgliedszeiten bzw. Bedingungen. So muss man, um den Rechtsschutz in Anspruch zu nehmen, zum Beispiel sechs Monate lang Mitglied sein. Aber es lohnt sich. Wir haben zum Beispiel zusätzlich noch eine Schiene aufgestellt, wo wir zu Themen der Lohnsteuer beraten. Das lohnt sich nicht nur für Freiberufler*innen oder EPU's, wenn es Steuerfragen gibt. Auch wenn es Fragen zur Pension gibt, kann man zu uns kommen. Wir sind insgesamt vier Jurist*innen, haben drei ausgezeichnete Mitarbeiter*innen in der Administration und kümmern uns um Mitglieder in ganz Österreich. Themenbezogen arbeiten wir auch mit Fachexpert*innen zusammen.

Wir sind wohl die Gewerkschaft mit den breit gestreutesten Rechtsthemen: Beamtenrecht, Vertragsbedienstetenrecht, wobei es in jedem Bundesland ein anderes Dienstrecht gibt, über Angestellte bis hin zu Sportler*innen oder Künstler*innen – langweilig wird's bei uns definitiv nicht.“

Zusätzliche Vorsorge der younion

Während die Versicherung des ÖGB bei allen Gewerkschaften gleich ist, wurde bei der younion zusätzlich ein eigener Verein gegründet, der eine Vorsorge anbietet, wenn es um das Eigenheim, das Auto oder den Rechtsschutz geht. Mitglieder müssen außerdem nicht unbedingt in die Zentrale nach Wien pendeln, wenn es Probleme gibt: In jedem Bundesland kümmern sich die zuständigen Landesgruppenbüros um die erste Abwicklung. Wenn's wirklich brennt, dann geht es ins Präsidium – entweder in eine Anwaltskanzlei oder in die Rechtsabteilung.



| GRATIS-BERATUNGSSCHECK |

Wir haben das optimale VORSORGE-Paket für Sie und Ihre Familie.

Die VORSORGE bietet Ihnen ein RUNDUM-SERVICE mit Vorsorgeprodukten der Wiener Städtischen, die Ihren Bedarf in jeder Lebenssituation abdecken. Wir sind in Fragen von BERATUNG, VERSICHERUNG und SCHADENSABWICKLUNG immer für Sie da!

ZVR: 582972375 (22.02 – 1202210222)



younion

vorsorge

vorsorge-younion.at

GRATIS-BERATUNGSSCHECK

für Gemeindebedienstete und younion-Mitglieder

Nutzen Sie schon alle VORSORGE-Vorteile, bzw. wissen Sie, was Sie sich ersparen können? Investieren Sie eine Stunde für ein persönliches Gespräch mit Ihrer/Ihrem VORSORGE-BeraterIn der Wiener Städtischen Versicherung – es lohnt sich für Sie! Weitere Informationen finden Sie auch unter vorsorge-younion.at

Welche Beratung wünschen Sie (bitte ankreuzen)?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Polizzencheck Ihrer bestehenden Versicherungen | <input type="checkbox"/> Haftung & Recht |
| <input type="checkbox"/> Pension & Vermögen | <input type="checkbox"/> Auto & Fahren |
| <input type="checkbox"/> Gesund & Fit | <input type="checkbox"/> Freizeit & Reise |
| <input type="checkbox"/> Risiko & Absichern | <input type="checkbox"/> Beruf |
| <input type="checkbox"/> Haus & Wohnen | <input type="checkbox"/> Leasing |

vorsorge-younion.at



younion

vorsorge

ZVR: 582972375 (22.02 – 1202210222)

| IHRE DATEN |

Vor-/Zuname

Geburtsdatum

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Senden Sie diesen Beratungsscheck an:

VORSORGE-Generalsekretariat

Schottenring 30, Ringturm, 1010 Wien

Fax: 050 350 99-21189

E-Mail: vorsorge.younion@wienersaetdtische.at



Dietmar Griebler (52) ist seit 1. Juli im Amt. Er ist studierter Jurist und war vor seiner jetzigen Funktion Dienststellenleiter in der MA 5 – Finanzwesen (Finanzdirektor).

II INTERVIEW

Fotos: Robert Rubak

Interview: Ron Pötzl

„Hut ab vor unseren Mitarbeiter*innen!“

Ein Interview mit dem neuen Wiener Magistratsdirektor Dietmar Griebler über mehr Aufgaben in einer wachsenden Stadt, Personalmangel – und die 4-Tage-Woche.

younited: In den vergangenen Jahren haben die Bediensteten der Stadt viele zusätzliche Aufgaben übernommen. Gleichzeitig wächst die Stadt – das heißt, das Problem wird auf uns zukommen, dass mehrere Tausend Babyboomer in Pension gehen werden. Wie werden Sie dem entgegensteuern?

„Vorteil des umfangreichen Leistungsangebotes“

Dietmar Griebler: Das ist tatsächlich eine große Herausforderung, und

die Personaldirektion ist bereits dabei, durch diverse Maßnahmen hier gegenzusteuern – auf der einen Seite durch ein sogenanntes Employer Branding*, aber auch indem sie darauf achtet, und wir darauf schauen, dass wir insbesondere engagierte Mitarbeiter*innen gewinnen, die einen Sinn darin sehen, dass sie für die öffentliche Verwaltung, und hier nicht nur für eine klassische Verwaltung, sondern für einen Arbeitgeber mit zahlreichen Dienstleistungen tätig sind. Wir haben ein umfangreiches Leistungsangebot, das für die Bürger*innen ganz

wesentlich ist – angefangen von der klassischen Hoheitsverwaltung, über die Kindergärten, über Gesundheit- und Pflegeberufe, bis hin zur Wasserversorgung. Das hat ein Arbeitgeber normalerweise nicht anzubieten.

Während der Pandemie hat sich ja einiges getan, es wurden Maßnahmen getroffen, besonders in den Bereichen Homeoffice und Altersteilzeit. In manchen Wirtschaftszweigen geht der Trend zur 4-Tage-Woche. Gibt es Bereiche in der Stadt, wo Sie sich das vorstellen können?

* „Employer Branding“ beschreibt Maßnahmen, die ein Unternehmen ergreifen kann, um sich gegenüber potenziellen Bewerbern als attraktiver Arbeitgeber darzustellen.

„Homeoffice in klassischen Verwaltungsbereichen“

Die Wiener Linien haben bereits angefangen, in diese Richtung zu denken. Anfangs war bei Corona die große Angst da, wie wir denn arbeiten können, wenn alle zu Hause sind. Es hat aber nicht nur einen unglaublichen Sprung in Zusammenhang mit der IT-Entwicklung gegeben, sondern wir haben festgestellt, dass nach einer ersten Eingangsphase – und nachdem die maßgeblichen EDV-Probleme überwunden worden sind – tatsächlich die Leistungen vollkommen wiederhergestellt werden konnten und sehr gut funktioniert haben. Ich kann mir vorstellen, dass das Homeoffice natürlich auch in den klassischen Verwaltungsbereichen weiterhin breit ausgerollt wird. Aber auch, wenn die Viertagewoche bei den Wiener Linien zum Erfolg führt, kann dies durchaus in anderen Dienstleistungsbereichen zur Anwendung kommen.

In mehreren Bereichen fehlt noch Personal, wie z. B. in der Pflege oder in den Kindergärten. Da fehlen offensichtlich die Anreize, sich einen so fordernden Beruf auszusuchen. Wäre eine Möglichkeit zusätzliches Gehalt? Oder auch mehr Freizeit?

„Die Dienstleistung wird oft schlecht geredet“

Dieser Weg ist schon eingeschlagen worden, aber wir sehen dann sehr oft, dass es immer wieder zum Abwerben kommt. Auf der einen Seite werden in Wien Kindergärtner*innen, aber auch in den Pflege- und Gesundheitsberufen, Leute ausgebildet, und dann wechseln sie in andere Bundesländer. Ich glaube, dass sehr viel auch von der öffentlichen Diskussion abhängig ist. Es werden sehr oft die Dienstleistungen gerade auch in diesen Bereichen schlecht geredet bzw. so dargestellt, als ob das kein Beruf wäre, den man anstreben sollte. Auch da ist ganz einfach der öffentliche Dienst und auch der Arbeitgeber gefordert, Rah-



menbedingungen zu setzen, sodass junge Leute oder auch Quereinsteiger sagen, diesen Beruf wollen wir gerne ausüben.

Viele Mitarbeiter*innen steigen im Pflegebereich aus. Erstens geht es um die Unplanbarkeit des Privatlebens. Außerdem gibt es sehr viele Posten nur auf dem Papier. Eine Kollegin ist im Burn-out, der andere darf nichts mehr heben, dann bleibt die Arbeit an denen hängen, die noch fit sind. In manchen Spitälern sollen die Mitarbeiter*innen auch ihre privaten Handynummern bekanntgeben. Und aus Teamgeist heraus tun sie das auch. Wie könnte man das verbessern?

„Lösung mit Diensthandys wäre eine Option“

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass auch eine Lösung mit Diensthandys eine Option wäre. Aber das löst das Grundproblem nicht. Ich weiß, dass die Stadt zum Beispiel hier, was den Fonds Soziales Wien, aber auch den Gesundheitsverbund betrifft, gemeinsam mit dem FH-Campus eine gemeinsame Ausbildungs-Offensive gestartet hat, weil gerade die Pflegeberufe in Zukunft eine große Herausforderung darstellen. Es geht grundsätz-

lich darum, den Beruf attraktiver zu gestalten, aber eben auch die Freizeitmöglichkeiten so planbar zu machen, dass man nicht jederzeit mit einem „Einrücken“ konfrontiert ist.

Kann man schon einschätzen, wie viel zusätzliches Personal Wien in den nächsten 5-10 Jahren brauchen wird, die Stadt wächst ja weiterhin?

„Mehr Mitarbeiter*innen bei wachsenden Aufgaben“

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass wir in den nächsten 10 Jahren zirka 20.000 Mitarbeiter*innen in die Pension, also mit einem natürlichen Abgang, verlieren werden. Bisher haben wir als Dienstgeberin immer danach getrachtet, dass wir de facto die Bedienstetenanzahl gleich belassen, obwohl wir bei den Einwohnern gewachsen sind. Momentan kann man das nicht so genau abschätzen, aber natürlich würde auch das weitere Forcieren der Internet-Dienstleistungen und der zusätzlichen Einsatzmöglichkeiten der IT und EDV dazu führen, dass wir schauen, sie gleich zu belassen. Wenn aber die Dienstleistungen und Aufgaben weiter wachsen, wird man sich einer zusätzlichen Mitarbeiter*innen-Anzahl wohl nicht verschließen können.

Glauben Sie, dass dieses Personal leicht zu rekrutieren sein wird?

„Sinnvolle Arbeit und entsprechende Bezahlung“

Wenn man sinnvolle Arbeit mit einer entsprechenden Bezahlung und auch einem annehmbaren Arbeitsumfeld bieten kann, bin ich überzeugt, dass das funktionieren kann.

Jetzt ist es so, dass die Opposition gerne nach Strukturveränderungen ruft, wie z. B. eine neue Verwaltungsreform gehöre her. Immer wieder gibt es auch Vorschläge, die Daseinsvorsorge auszuverkaufen. Was wäre da Ihre Antwort?

„Sicherlich nicht den Ausverkauf der Stadt“

Die Antwort ist auf der einen Seite, dass die Stadt Wien bei zahlreichen Preisen aber auch bei zahlreichen Umfragen immer sehr weit vorne gelistet wird. Aber man darf sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. In letzter Konsequenz sind Strukturreformen um des Strukturreformwillens auch nicht das Ziel einer Verwaltung. Und es zeigen nämlich gerade diese Ergebnisse der Stadtverwaltung, und das ist ein Verdienst der Mitarbeiter*innen, und auch mir, dass diese Struktur nicht so schlecht sein kann. Natürlich kann man das eine oder andere überlegen. Aber ganz sicherlich nicht den Ausverkauf der Stadt beziehungsweise hier eine Privatisierung. Das ist aus Verwaltungssicht, aber, wie ich glaube, auch aus politischer Sicht ausgeschlossen.

In welchen Bereichen sehen Sie die größten Möglichkeiten zu Verbesserungen?

„Optimierung in der digitalen Verwaltung“

Es sind manchmal relativ einfache Sachen, indem man sich die Prozesse ansieht. Das sind Vorgangsweisen aus der Pandemie zum Beispiel, das ist das

Termin-Management, wo man sich auf den Magistratischen Bezirksämtern oder bei den Ambulanzen Termine vereinbaren kann. Das hat sehr gut funktioniert. Und hier kann man doch sehr viel in die laufende Arbeit mitnehmen. Aber man kann auch im IT-Bereich, in der digitalen Verwaltung, noch einiges verbessern.

Das sogenannte Wien-Bashing scheint ja gerade von neoliberalen Politiker*innen seit einigen Jahren ein großes Hobby zu sein. Ein aktueller Fall kommt aus Innsbruck, wo ein selbst ernannter Verfassungsexperte Wien glatten Rechtsmissbrauch vorgeworfen hat. Er beruft sich auf die Verordnung, dass in Krisenzeiten „unverzüglich“ Maßnahmen einzuleiten seien, was nicht geschehen sei. Wie sehen Sie das?

hauses gefragt. Und da gibt es eine unmissverständliche Botschaft: Diese Kompetenzen, die hier eingeräumt sind, und zwar jedem Bürgermeister und jeder Bürgermeisterin jeder Gemeinde, sind natürlich im Vorhinein umfangreich geprüft und auch so eingesetzt worden, wie es die Wiener Stadtverfassung vorsieht.

Wie steht es um das Know-how der Mitarbeiter*innen der Stadt Wien?

„Am Puls der Bürgerinnen und Bürger“

Man sieht gerade in solchen Krisensituationen, dass das Know-how der Mitarbeiter*innen, nicht nur der Stadt Wien, sondern auch von anderen Städten und Gemeinden und derartigen Gesellschaften, ein sehr hohes ist.



„Die Vorgangsweise ist hier nicht angebracht“

Für mich ist bedenklich, dass man hier einen Gesetzestext abfotografiert und das auf Twitter kommentiert. Das ist eine Vorgangsweise, die gerade bei den komplexen Rechtsvorschriften der Wiener Stadtverfassung nicht angebracht ist. Natürlich sind hier in erster Linie die Expert*innen des Rat-

Die Damen und Herren sind unglaublich loyal, haben Ausbildungen und Erfahrung in der Praxis. Zudem sind sie diejenigen, die in der Situation, ohne dass sie auch viel nachdenken können, Entscheidungen treffen müssen. Und das ist etwas, was man immer wieder in der Praxis beobachten kann. Und da sage ich „Hut ab“, denn nur so funktioniert die Verwaltung und das ist Dienstleistung unmittelbar am Puls der Bürgerinnen und Bürger.

Mit der younion Geld sparen – die besten Angebote im Überblick

Wie Gewerkschaftsmitglieder der Inflation ein Schnippchen schlagen können.

In den Geldbörsen der Österreicher*innen sieht es derzeit nicht rosig aus. Heiz-, Stromkosten und Miete steigen und in regelmäßigem Abstand flattern neue Rechnungen ins Haus. Durch die Inflation sind es aber nicht nur die Fixkosten, die ein großes Loch in der Geldbörse hinterlassen. Oft reicht Strom- und Gassparen nicht aus, um ohne finanzielle Sorgen durch den Winter zu kommen. Sparen in allen Lebensbereichen ist, wohl oder übel, das Gebot der Stunde und younion unterstützt seine Gewerkschaftsmitglieder dabei: von Shopping, über Urlaub, bis Kultur – die vielen Gutscheine und Vergünstigungen von younion helfen durch die schwere Zeit.



Foto: stock.adobe.com

Einlösen lohnt sich: die Gutscheinplattform für Gewerkschaftsmitglieder

–4 % auf den Wochenendeinkauf, auf eine größere Anschaffung im Media Markt oder –10 % auf die nächste Zalando-Bestellung. Auf der Gutscheinplattform werden unseren Mitgliedern Gratis-Gutscheine oder vergünstigte Gutscheine zum Kauf angeboten, so können Mitglieder bei 20 unterschiedlichen Unternehmen einkaufen und dabei bis zu 15 % sparen. Und weil gerade in Krisenzeiten eine

kleine Auszeit guttut, gibt es einmal im Jahr für alle registrierten Mitglieder einen 100-Euro-Reisegutschein sowie die DINNER-2for1-Card, also zwei herrliche Gerichte zum Preis von einem.

Der Einstieg ist dabei ganz einfach: Jedes auf der younion-Website registrierte Mitglied kann sich ebenfalls auf der Gutscheinplattform registrieren, die gewünschten Gutscheine in den Warenkorb legen und den Bestellvorgang abschließen. Registrierte Mitglieder erhalten pro Monat 500 Treue-

punkte, die direkt eingelöst werden können oder bis zu 6.000 Punkten sammelbar sind. Los geht's!

Registrierung Gutscheinplattform:
<https://tinyurl.com/c37pr5h4>

Von Kabarett bis Austropop: günstigere Tickets für Österreichs Kulturangebot

Was haben wir die Bretter, die die Welt bedeuten, doch vermisst. Besonders die Kulturschaffenden selbst, aber auch die Zuschauer*innen, die sich an

Theater, Kabarett und Co. nicht mehr live erfreuen durften, haben durch die Corona-Pandemie zurückstecken müssen. Dass sich zwischen unsere Mitglieder und dem Hunger nach Kultur jetzt auch noch die Inflation stellt, das verhindern vergünstigte Tickets bei Kulturinstitutionen wie dem Metropol, dem Dinner-Theater Vindobona, dem kaiserlichen Dinner Theater Schönbrunn oder bei der Kabarett- und Veranstaltungsbühne CasaNova. Zusätzlich gibt es zahlreiche Vergünstigungen für ausgewählte Veranstaltungen – von E-Gitarre bis Shakespeare, hier findet jede*r etwas nach seinem/ihrem Geschmack.

Tickets für Veranstaltungen:
<https://tinyurl.com/z4sba35y>

Urlaubsschnäppchen in Krisenzeiten: vergünstigte Hotels und Pauschalreisen

Nach über zwei Jahren Dauerkrisenmodus sind wir alle urlaubsreif. Nur fehlt genau in diesen Zeiten meist das nötige Kleingeld für die Auszeit. Oft bleibt einem nichts anderes übrig als Urlaub auf Balkonien, mit Spritzer statt Sangria und Blick auf das Haus gegenüber statt aufs Meer. Nicht so für unsere Mitglieder – wir wissen, wie wichtig die Auszeit gerade jetzt ist und haben vom stark vergünstigten 4-Sterne-Wellness-Hotel bis zu royaler Nächtigung im schönen Wien verschiedene Angebote, die dazu verlocken, sich heuer doch einen Urlaub zu leisten. Und mit Urlaubplus gibt es sogar Geld zurück, denn wer seinen Urlaub durch den exklusiven Reiseservice des ÖGB bucht, erhält 5 % der Urlaubskosten erstattet.

Zahlreiche Urlaubsangebote:
<https://tinyurl.com/mryatvz3>

Alle Infos zu Urlaubplus:
<https://tinyurl.com/4xw4uz6w>

Einkaufen im Großhandel und vieles mehr: so wird Shopping günstiger

Regale so weit das Auge reicht, eine Fischtheke, von der in Österreich sonst wo nur geträumt werden kann und Großpackungen, die nicht nur sehr praktisch sind, sondern auch um einiges günstiger. Ein Einkauf bei dem Großhändler Metro ist eigentlich Personen aus Gastronomiebetrieben vorbehalten, aber auch younion-Mitglieder können mit ihrer Mitgliedskarte in allen Metro-Filialen in Österreich das riesige Angebot im wahrsten Sinne des Wortes auskosten und dabei obendrein auch noch Geld sparen. Verkostet und ausgekostet werden können auch die edlen Tropfen des Weinguts Malus aus dem niederösterreichischen Dürnkrut. Mitglieder bekommen ab sechs Flaschen 20 % Rabatt, plus gratis Versand. Da steht dem gemütlichen Familiendinner nichts mehr im Wege.

Diese und weitere Rabatte:
<https://tinyurl.com/yncpvx56v>

Beim Fahren sparen: mobil bleiben mit younion

Besonders die Benzinpreise schlagen in letzter Zeit zu Buche, der Verzicht auf den fahrbaren Untersatz ist aber in vielen Lebenslagen leider noch nicht möglich. Damit Mitglieder dennoch mobil bleiben, setzt younion auf Kooperationen. Vereinbarungen konnten mit der Firma ContiTrade (Reifen John und Profi Reifen) abgeschlossen werden, welche younion-Mitgliedern besonders gute Konditionen für den bevorstehenden Winterreifenwechsel bieten, und durch die DRIVERS-CLUB-Card der Firmen FASTBOX und PLANKENUER genießen younion-Mitglieder exklusiv zahlreiche Vorteile, wie Tankrabatt oder Sonderkonditionen beim Service. Auch dem Nachwuchs

greift younion unter die Arme: Bei der Fahrschule Schwedenplatz zahlen Fahranfänger*innen 25 % weniger für jeden Theoriekurs.

Alle Vorteile zusammengefasst:
<https://tinyurl.com/3fyyvdsp>

Die Finanzen im Griff: bessere Konditionen durch younion

In Zeiten wie diesen tut Frau und Mann gut daran, Bank und damit einhergehende Konto- und Kreditkonditionen mit Bedacht zu wählen. Deshalb hat younion in Kooperation mit verschiedenen Banken spezielle Vorteilsangebote für Mitglieder vereinbart, welche auf der Website im Detail nachgelesen werden können.

Um nicht nur bei Bankangelegenheiten, sondern auch bei Urlaubsreisen finanziell abgesichert zu sein, gibt es für younion-Mitglieder exklusive den VORSORGE Storno-Jahresschutz. Eine plötzliche Erkrankung, ein Todesfall, Verzögerungen bei der Anreise, gestohlene Koffer oder eine erzwungene vorzeitige Abreise – mit der Reisesorno-Versicherung der Mondial-Assistance können sich younion-Mitglieder bei finanziellen Verlusten durch unerwartete Reisezwischenfälle absichern.

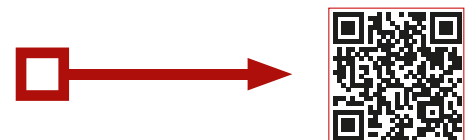
Mehr über die Angebote:
<https://tinyurl.com/3fyyvdsp>

Gesundheit, Kommunikation, Freizeit: mit younion in allen Lebensbereichen sparen

Wir wissen, wenn es in der Geldbörse knapp wird, dann ist Sparen in allen Lebensbereichen ein Muss. Auf unserer Website findest du deshalb auch attraktive Angebote im Bereich Telekommunikation, für deine liebsten Freizeitaktivitäten und für deine Gesundheit.

Eine Übersicht über alle Spar-Angebote der younion findest du unter:

<https://tinyurl.com/y4tbywnt>



„Gut,
dass
ihr
für mich
da wart!“

Text: Arian Faal

Ein unverzichtbares Standbein unseres Mitgliederservice ist unsere umfangreiche Rechtsberatung. Hier stellvertretend für einige Tausend Beratungen im Jahr drei Fälle, in denen wir helfen konnten.

„Am 1. Februar 2022 ist mir und zwei weiteren Spielern von unserem Verein gesagt worden, dass man nichts mehr mit uns plant; dass wir nicht mehr Teil der Mannschaft sind. Zudem wurde uns nahegelegt, rasch einen neuen Verein (Name des ursprünglichen Vereins der Redaktion bekannt, Anm.) zu suchen. Zu diesem Zeitpunkt war aber das Transferfenster in Deutschland schon zu und in Österreich blieben für einen Wechsel noch genau sechs Tage Zeit. Das war ein gewaltiger Schock. Die anderen zwei Kollegen einigten sich mit den Verantwortlichen auf eine Vertragsauflö-

sung und bekamen ihre Abfertigung, bezahlten dafür aber einen hohen Preis, nämlich den Abschied aus dem Profifußball. Ich wollte aber Profi bleiben.

»Ein möglicher Beweggrund der Vereinsführung könnte ein kritisches Interview von mir gewesen sein!«

ben, weigerte mich und wurde fortan vom Verein sehr mies behandelt.

Ich bekam spärliche Auskünfte über Trainingszeiten, musste Einzeltrainings absolvieren, mein Spind wurde ausgeräumt und alles wurde in ein Sackerl gegeben und dann in die Ka-



Foto: privat

Lukas Hupfau Profifußballer

Er musste heuer viele berufliche Schwierigkeiten in Tirol durchmachen. Aber zum Glück ist er Gewerkschaftsmitglied. Und so kann er diese Story erzählen.

bine der zweiten Mannschaft geräumt – kurz gesagt, befand ich mich in einer unzumutbaren Situation. Noch im Februar 2022 wandte ich mich an die younion – VfF und kam so mit Oliver Prudlo und dem Rechtsbereich der younion zusammen, die sich meinen Fall angesehen und mich sehr gut betreut haben. Sie erklärten mir auch meine Rechte und stellten klar, dass im Kollektivvertrag ein Recht auf Mannschaftstraining verankert sei. Man vermittelte mir auch einen Anwalt und sprach mit der Vereinsführung und sagte ihr, dass diese Behandlung nicht möglich wäre. Etwa zwei Wochen später dürfte ich wieder am Mannschaftstraining teilnehmen, musste aber nach wie vor nach dem Training in der Kabine der zweiten Mannschaft duschen. Ein möglicher Beweggrund der Vereinsführung für dieses Verhalten könnte ein kritisches Interview von mir vom Dezember gewesen sein. In dieser Zeit ab Februar habe ich mich stets sehr korrekt verhalten, habe alles über mich ergehen lassen und mir nichts zuschulden kommen lassen, da mir von mehreren Seiten zugeflüstert worden war, dass die Vereinsführung einen Kündigungsgrund sucht und ich aufpassen müsse. Anfang Mai bin ich dann ausgestiegen, da ich in diesem Verein keine Weiterentwicklung spüren konnte und auch die Trainingseinheiten nicht mehr akkurat waren. Anfang Juni ist der Verein in die Insolvenz geschlittert und schon seit Februar hatten wir keine Gehälter erhalten. Und nun kam erneut die younion ins Spiel: Durch ihre Unterstützung hat younion mir im Frühling meine Rechte erstritten, einerseits, dass ich wieder ins Mannschaftstraining komme und andererseits, dass ich aussteigen kann. Zudem waren keine Gehälter nachbezahlt worden. Abschließend gestatten Sie mir noch ein Lob: Ich bin seit vielen Jahren Mitglied und hatte bis dahin nie etwas gebraucht. Aber heuer habe ich gesehen, wie wichtig es ist, dass man in einer aussichtslosen Situation Unterstützung bekommt. Ich war sehr zufrieden und habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt. Vielen Dank!“



Foto: stock.adobe.com

Kerstin O.
Vertragsbedienstete in einem Kindergarten

Sie möchte anonym bleiben, ihr voller Name ist der Redaktion bekannt. Sie bekam die Kündigung. Und die war, nach Überprüfung durch die Rechtsabteilung der younion, nicht gerechtfertigt.

„Ich hatte 2015 einige Schicksalsschläge und einen Schlaganfall, musste länger in Krankenstand gehen und einige Rehas machen und das ging einige Jahre so weiter. Im April 2021

» Schon die ganze Zeit über habe ich mich von der younion gut begleitet gefühlt! «

bin ich wegen angeblich zu vieler Krankenstände gekündigt worden und im September war mein letzter Arbeitstag. Schon die ganze Zeit über habe ich mich von younion gut begleitet gefühlt und im Mai 2021 begann dann die Prozedur mit der Klage. Ich musste einige Gutachten über mich ergehen lassen, das meiste hat aber ein younion-Rechtsvertreter für Arbeitsrecht erledigt. Er hat zuerst ein Erstgespräch mit mir geführt und sich dann um alles weitere gekümmert. Die ganze Angelegenheit dauerte ein Jahr. Im Juni 2022 begannen die Verhandlungen schließlich und ich habe

den Fall im Juli gewonnen. Das Dienstverhältnis läuft weiter und mir wurde alles nachbezahlt. Seit 1. August arbeite ich wieder. Ich bin der younion wirklich sehr dankbar und bin froh, dass die Sache abgeschlossen ist und ich wieder arbeiten kann.“

Rechtlicher Hintergrund: Vor dem Arbeitsgericht konnte nachgewiesen werden, dass die Klägerin zwar Krankenstände hatte, diese jedoch zum Kündigungszeitpunkt ihrer Tätigkeit als Kindergarten-Assistentin immer weniger wurden, also eine positive Zukunftsprognose hinsichtlich ihrer Erkrankungen bestand. Und somit war die Kündigung nicht gerechtfertigt.



Foto: privat

Herr K. (voller Name der Redaktion bekannt)
Buslenker

Erst durch Intervention der younion wurde ihm die zustehende Invaliditätspension (IP) zuerkannt.

Herr K. arbeitete bei den Wiener Linien als Buslenker und war Vertragsbediensteter. Die Versicherungsanstalt BVAEB (Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau) hat Herrn K. mit Bescheid vom August 2021 das Rehabilitationsgeld (welches er bis dahin aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung erhalten hat) entzogen. Begründung: Eine vorübergehende Invalidität liege nicht mehr vor, weil sich sein Gesundheitszustand verbessert habe.

Herr K. wandte sich an den youni-on-Rechtsschutz, mit dessen Hilfe er Klage gegen den ablehnenden Bescheid einbrachte. Im Gerichtsver-

»Eines Tages bin nach dem Nachtdienst nach Hause gekommen und konnte mich am nächsten Tag nicht mehr bewegen.«

fahren konnte erreicht werden, dass dem Mitglied eine IP (rückwirkend ab Datum der Antragstellung) zuerkannt wurde.

Als wir ihn kontaktieren, befindet sich Herr K. zwar gerade im Ausland, meint aber bei unserer Kontaktaufnahme, dass ihm diese Geschichte die Roaming-Gebühren wert seien, da er sehr dankbar sei und sich gerne Zeit nehme. Am Telefon berichtete er von seinem Fall:

„Ich hatte von 2013 bis 2015 immer wieder Halswirbelsäulenbeschwerden. Eines Tages bin nach dem Nachtdienst nach Hause gekommen und konnte mich am nächsten Tag nicht mehr bewegen. Zuerst dachte ich, es sei ein Hexenschuss, doch meine Schmerzen verschlechterten sich. Mein Hausarzt verwies mich an einen Orthopäden und siehe da – zu meinen Blutdruck- und Zuckerproblemen kamen nun auch noch Rückenschmerzen. Ein langer Krankenstand war die Folge. Am 30.4.2015 unterschrieb ich eine einvernehmliche Auflösung meines Dienstverhältnisses und meldete mich beim AMS. Schon damals hatte man mir einen Wiedereinstieg in Aussicht gestellt, falls sich mein Zustand bessern sollte. Ich wandte mich an younion wegen einer Invaliditätspension und der Richter meinte dann, dass mir 1,5 Jahre fehlen würden. Mein Zustand verschlechterte sich und 2020 reichte ich nochmals um eine Invaliditätspension ein, war aber auch beim AMS gemeldet. 2021 musste ich dann viele neue Untersuchungen machen, und die BVAEB strich mir schließlich das Reha-Geld. Die younion half mir sehr und ermöglichte einen Einspruch, der sehr detailliert war.

Im Juni 2022 kam es zur Verhandlung und die Richterin fragte den Internisten, bei wie viel Prozent er meine Heilungschancen sehen würde. Der Arzt

meinte 10 Prozent und, dass er leider nichts Positives über meinen Gesund-

heitszustand sagen könne. Daraufhin war auch die gegnerische Partei mit meiner Dauerpensionierung einverstanden. Der Rechtsbeistand war die ganze Zeit für mich da, und daher ist es mir sehr wichtig zu betonen, dass ich ihm sehr zu Dank verpflichtet bin. Auch die Wiener Linien haben sich dann am Ende mit der Hilfe von younion sehr kooperativ gezeigt. Ich bin sehr froh, dass die Sache gut ausgegangen ist.“



Foto: Robert Rubak

Michael ROVINA im Interview

Der Leiter unseres Rechtsreferates spricht über einige Tausend Beratungen im Jahr, psychologische Unterstützung und ungerichtfertigte Kündigungen.

„Unterstützung auf mehreren Ebenen“

younited: Naheliegender die erste Frage: Von wie vielen Beratungen im Jahr sprechen wir?

Michael Rovina: Ein ganz wesentlicher Teil der täglichen Arbeit ist die Beratung unserer Mitglieder, einige Tausend pro Jahr, schriftlich und mündlich. Wenn es notwendig ist, wird freilich auch der Rechtsweg beschritten, etwa Klagen eingebracht. Häufig wenden sich auch Personalvertreter oder Funktionäre mit Fragen an uns. Rechtliche Stellungnahmen oder Gesetzesbegutachtungen runden den Alltag ab.

Ganz besonders danken möchte ich gleich zu Anfang dieses Gesprächs meinen Mitarbeiter*innen im Team des Rechtsbereiches, die mit großem Engagement und Fachwissen jeden einzelnen Fall bearbeiten.

Um welche Themen geht es da?

Das ist natürlich ein weites Feld. Aber die Hauptthemen sind etwa Fragen zur Arbeitszeit, ungerechtfertigte Kündigungen, dann Fragen rund um COVID-19, wie etwa ‚Darf ich zu Hause bleiben, wenn mein Kind, mein Mann oder mein Zimmergenosse krank sind?‘. Dann alles rund um die Themen Invaliditätspension oder Berufsunfähigkeitspension, ungerechtfertigte Versetzung, Mobbing und Zulagenverweigerung.

Menschen mit diesen Problemen sind ja oft in einer Krisensituation. Wie gehen Sie und Ihr Team damit um?

Das stimmt. Oft sind da auch heftige Gefühle im Spiel – immerhin geht es in manchen Fällen um die berufliche Existenz. Wenn Menschen an den Rechtsbereich herantreten, spielen zusätzlich oft auch psychologische Unterstützung und Ermunterung eine große Rolle. Wir versuchen, Betroffenen das Gefühl zu vermitteln, dass sie nicht allein auf sich gestellt sind in dieser herausfordernden Zeit, wo es zum Beispiel beruflich zu einer Not-situation und zu einer mentalen Belastung gekommen ist. Trotzdem ist natürlich eine genaue Rechtsauskunft das Wichtigste, wenn man uns kontaktiert.

Wie läuft so etwas ab – und wie sind die Summen, über die wir hier sprechen?

Das Team des Rechtsbereiches bietet vom Erstgespräch bis hin zur Begleitung des Falles professionelle Hilfe an. So konnten wir 2021 insgesamt rund fünf Millionen Euro für unsere Mitglieder erstreiten.

Wechsel in Kärnten

Hannes Mattersdorfer (51) übernimmt von Franz Liposchek (61) die Führung unserer Landesgruppe Kärnten. Ein Ziel: Spieler von Sportvereinen wie KAC, VSV, Austria und WAC sollen Gewerkschaftsmitglieder werden.

Fotos: Adrian Hipp

Von Franz **LIPOSCHKEK** ...



KAC, VSV und Fußballer ansprechen

Mattersdorfer, der die „younion“ geschäftsführend übernimmt, will Schulungen für die 120 Funktionäre ausbauen. „Sie sind unsere Ohren in den Gemeinden.“ Mit einer eigenen App sollen die Mitglieder besser informiert werden. Ebenfalls auf der Agenda: Die verstärkte Ansprache und Gewinnung von Profisportlern für die Gewerkschaft, die auch Me-

»Funktionäre sind die Ohren in den Gemeinden.«

Hannes Mattersdorfer

... zu Hannes **MATTERSDORFER**

Chefwechsel bei der „younion“: **Franz Liposchek** (61), fast 20 Jahre an der Spitze der Teilgewerkschaft (im Kern die frühere Gewerkschaft der Gemeindebediensteten) und eine Institution der Kärntner Gewerkschaftsbewegung, tritt von der Spitze ab und geht auch als Villacher Gemeindebediensteter und Personalvertreter in Pension.

Der Machtwechsel ging geräuschlos und konfliktfrei über die Bühne, betonten beide.

Es fehlt an Personal

Die Herausforderungen werden nicht weniger: Im Fokus stehen nun die bevorstehenden Gehaltsverhandlungen. Liposchek ist stolz darauf, „dass wir in 30 Jahren keine

»Der Gemeindedienst wird immer weiblicher.«

Franz Liposchek

Das Amt übergibt er an den 51-jährigen **Hannes Mattersdorfer**, derzeit noch Chef der Buchhaltung der Stadt Villach, ab 1. Dezember ist er dort dienstfreigestellt. 5.500 Mitglieder, der Großteil davon Beschäftigte in den 132 Kärntner Kommunen, vertritt „younion“. Mattersdorfer ist bereits seit 1997 Personalvertreter und war zuletzt Stellvertreter Liposcheks.

einzige Nulllohnrunde hatten“. Immer drängender ist das Problem fehlender Beschäftigter – vor allem an Kindergarten-Pädagoginnen fehlte es den Gemeinden, aber auch an Pflegepersonal, Technikern, Professionisten und Verwaltungsbeamten. Der Gemeindedienst werde immer weiblicher, „90 Prozent der Neueinsteiger sind Frauen“, sagt Liposchek.

dien, Kunst, freie Berufe und eben den Sport vertritt. „Bei KAC und VSV, aber auch Austria und WAC wollen wir etwas aufbauen und wachsen.“

Offene Worte

Liposchek geht „ganz befreit“ in die Pension, nach eigenem Bekunden „machte das kein anderer in Österreich so lange wie ich“. Mattersdorfer will sich dafür einsetzen, „dass der Job in einer Gemeinde weiter attraktiv ist“. Er sieht sich als „eine Art Hofnarr“, der sagen dürfe, was sich andere nicht getrauen. Der Finkenstein ist verheiratet und zweifacher Vater. Es ist auch in anderer Hinsicht ein Wechsel: Liposchek ist begeisterter Jäger, Mattersdorfer Präsident des Kärntner Tierschutzvereins Villach. Politische Funktionen strebt er jedoch keine an: „Dann bleibe ich total unabhängig.“

Dieser Artikel ist, mit leichten Abänderungen aus Aktualitätsgründen, zunächst in der „Kleinen Zeitung“ Kärnten erschienen.

Privatisierte Dividenden

Text: Martin Kwauka

Die Riesengewinne der Energiekonzerne werfen viele Fragen auf: Wäre es nicht besser, wenn diese Unternehmen und andere Privatisierungsziele immer noch ganz dem Staat gehörten? Oder war der Staat ein so schlechter Unternehmer, dass viele Börsengänge unvermeidlich waren? Klar ist: Die Bilanz der Privatisierungen fällt gemischt aus. Klar ist auch: In Österreich wurden viele Bereiche kaum privatisiert, etwa Sozialwohnungen.

Die gute Nachricht: Heuer bekommt der Finanzminister von der Verstaatlichten-Gruppe ÖBAG eine Dividende von insgesamt 766 Millionen Euro. Davon stammen 186 Millionen vom Verbund. Die Steuerzahler naschen also an den hohen Strompreisen mit. Die schlechte Nachricht: Die Dividenden könnten noch weit höher ausfallen, wenn der Staat nicht einen

Großteil seiner Unternehmensbeteiligungen verkauft hätte. Dann würde zum Beispiel fast die doppelte Dividende des Verbunds an den Staat fließen, wenn dieser noch ganz dem Staat gehörte und nicht im Jahr 1988 zu 49 Prozent privatisiert worden wäre.

Zur Erinnerung: Nicht nur Verbund-Aktien wurden mittels Bör-



Foto: Ursula Kren-Kwauka

Infos zu unserem Autor

Martin Kwauka ist als Vermögensberater mit Standort in Wien aktiv.

In der schreibenden Zunft ist er seit 1995 als Finanzjournalist tätig, unter anderem war er viele Jahre Chefredakteur des Wochenmagazins „Format“.

sengang teilweise verkauft, sondern auch weitere gute Unternehmen wie A1 Telekom, OMV und Post. Von vielen weiteren Firmen trennte sich der Staat ganz, darunter AT&S, AUA, Austria Tabak, VA Tech und voestalpine. Die Motive der großen Privatisierungswelle waren unterschiedlich. Teilweise wurden nach dem Motto: „Mehr privat, weniger Staat“

von Ex-Kanzler Wolfgang Schüssel aus ideologischen Motiven Verkäufe forciert. Teilweise erfolgten die Privatisierungen aber nicht ganz freiwillig, zum Beispiel bei der AUA und der voestalpine, die beide an ihren Schulden zu ersticken drohten. Auch die ÖIAG, so der damalige Name der Verstaatlichten-Holding, war lange Jahre schwer defizitär. Eine der Ursachen für die Dauermisere war die Unsitte, Postenbesetzungen weniger nach Kompetenz als nach Proporz vorzunehmen, und zahlreiche politische Interventionen, etwa von den jeweiligen Landeshauptmännern.

Negativ-Beispiel:

Die verspielte Austria Tabak

Allein zwischen 1981 und 1983 lagen die staatlichen Zuschüsse bei über 1,5 Milliarden Euro. Von etwaigen Dividendenzahlungen an den Finanzminister war die ÖIAG damals jedenfalls meilenweit entfernt. Im Jahr 1985 war die voestalpine durch Öl-Spekulationsverluste der Handelstochter Intertrading sogar massiv in ihrer Existenz bedroht, auch die Chemie Linz hatte sich verspekuliert. „Wir sind pleite“, so der legendäre Sager des damaligen Verstaatlichten-Chefs Hugo Michael Sekyra. Die voestalpine konnte allerdings durch radikale Schnitte, darunter zahlreiche Kündigungen, gerettet werden. Die schließlich im Jahr 1995 begonnene Privatisierung gilt als Positivbeispiel: Heute ist die voestalpine mit 50.200 Mitarbeiter*innen und einem operativen Überschuss von 2,3 Milliarden Euro ein Paradeunternehmen der internationalen Stahlbranche. Durch österreichische Kernaktionäre ist der Linzer Konzernstandort abgesichert, darunter ist auch die Mitarbeiterstiftung, die knapp 15 Prozent der Aktien besitzt. Unter dem Aspekt der Standorticherung war die Privatisierung der Austria Tabak das genaue Gegenbeispiel: Ab dem Jahr 1997 wurde der Tabak-Monopolist in Etappen vollständig verkauft. Der Prozess wurde später vom Rechnungshof heftig kritisiert, so wäre ein späterer Verkauf

wohl ertragreicher gewesen. Außerdem hätte man mit dem Käufer keine Auflagen für die Inlandsproduktion vereinbart. Die Folge: Immer mehr Arbeitsplätze gingen verloren. Hainburg schloss als letztes Tabak-Werk im Jahr 2011.

Manchmal hat es Konsequenzen

Die Bilanz der großen Privatisierungen, die mit dem Verkauf der AUA an die Lufthansa im Jahr 2009 endeten, fällt sehr gemischt aus. Klar ist: Postenbesetzungen in staatsnahen Unternehmen laufen immer Gefahr, nach politischen Interessen besetzt zu werden. Unrühmliches Beispiel war 2019 der Karrieresprung von Thomas Schmid als Alleinvorstand an die Spitze der Verstaatlichten, der kurz danach ein politisches Erdbeben auslöste. Wegen massiver Anschuldigungen im Rahmen der ÖVP-Korruptionsaffäre musste Schmid 2021 den Rückzug antreten.

Wasser in England: 30 Prozent Leitungsverlust und Umweltsünden

Klar ist auch, dass Privatisierungen von Monopolen, etwa im Bereich Infrastruktur, besonders problematisch sind. Das zeigt zum Beispiel die Causa des Wasserversorgers Thames Water, der in London und Umgebung rund 15 Millionen Kunden versorgt. 1989 erfolgte die Privatisierung unter der konservativen Premierministerin Margaret Thatcher. Die Investoren verdienten prächtig, auch weil die maroden Leitungen kaum saniert wurden und geschätzte 30 Prozent des Wassers durch Lecks verschwinden. Außerdem wurde Thames Water wiederholt wegen Umweltsünden bestraft. Im heißen Sommer 2022 machte sich Thames Water besonders unbeliebt, weil aufgrund der undichten Leitungen massive Wasserknappheit herrschte. In Österreich ist dagegen die Wasserversorgung weitgehend in der Hand der Städte und Gemeinden und funktioniert im Wesentlichen gut. Das heißt allerdings nicht, dass Wasser besonders günstig ist. Viele Kommunen drehen gern an der Ge-

bühenschraube: Seit dem Jahr 2010 stieg der durchschnittliche Wasserpreis laut Statistik Austria um 47,6 Prozent, das ist deutlich mehr als die Gesamtinflation von 34,8 Prozent im gleichen Zeitraum.

Re-Verstaatlichung beim Wohnbau

Auch große Privatisierungswellen im Bereich des sozialen Wohnbaus blieben Österreich weitgehend erspart. In Deutschland entstanden dagegen große börsennotierte Wohnkonzerne wie Vonovia und Deutsche Wohnen ganz wesentlich aufgrund von Verkäufen von staatlichem Wohnraum. So wurden in der Bundesrepublik seit dem Jahr 2000 rund 900.000 Wohnungen privatisiert, die vorher dem Bund, den Ländern oder Kommunen gehörten. Nach extrem steigenden Mieten in Berlin wird dort inzwischen wieder teilweise eine Re-Verstaatlichung vorgenommen, allerdings zum Vielfachen des ursprünglichen Erlöses. So liegen die durchschnittlichen Mieten in Berlin laut aktuellem Property Index des Beratungsunternehmens Deloitte bereits bei 14,30 Euro pro Quadratmeter, in München sogar bei 18,90 Euro. Für Wien ermittelte Deloitte dagegen durchschnittlich 8,66 Euro, für Linz 10,20 Euro und für Graz 10,40 Euro pro Quadratmeter.

Der Markt wird sich erholen.

Aber was kostet uns das?

Bleibt ganz aktuell die Frage, ob ohne Privatisierungen die derzeitigen Preisexplosionen für Strom, Gas und Öl geringer ausfallen würden. Unbestritten ist, dass auch die staatlichen Energieversorger den gleichen Marktkräften unterliegen wie die (teil-)privatisierten (und das mitunter heftig). So muss die Fernwärme Wien die Preise um 92 Prozent erhöhen.

Noch ist auch in Österreich die Runde der Preiserhöhungen nicht abgeschlossen. Der Markt, privat oder staatlich, wird sich irgendwann wieder erholen, das tut er immer. Die Frage ist nur: Wie lange noch? Und was wird uns alle das kosten?

TANKEN WIE DIE GROSSEN – ZUM KLEINEN PREIS!

Ein exklusives Angebot!



youunion
Die Daseinsgewerkschaft



**JETZT
KOSTENLOS
anfordern!**

Schluss mit den Privilegien für die Großen!

Und Schluss mit wechselnden Preisen auf der Tankstelle! Ab sofort tanken **Sie** mit der IQ Card zu den Top-Konditionen einer Firma und erhalten einen fixen Preis – die ganze Woche lang in ganz Österreich!

Angebot gültig an allen IQ Card Tankstellen in Österreich.

IHRE VORTEILE

IQ Card Wochenpreis (gültig von Montag bis Sonntag) auf Diesel und Benzin

- Ihr Preis ist von Montag bis Sonntag gültig und macht Sie unabhängig von Preisänderungen an der Zapfsäule.
- Ihr Wochenpreis wird am Montagnachmittag festgesetzt und ist rückwirkend ab Montag 0:00 Uhr gültig. Auf Wunsch wird Ihnen der Wochenpreis per E-Mail jeden Montag Abend zugesandt oder ist online abrufbar (Sie erhalten Ihren Zugang zum IQ Card-Onlinekundenportal nach erfolgter Anmeldung).
- Durchschnittliche Ersparnis ca. 3 bis 4 Cent je Liter (abhängig vom aktuellen Tankstellenpreis).
- Gültig an allen IQ Card Stationen.

Best-Preis-Garantie

- Sollte in Ausnahmefällen aufgrund von unvorhersehbaren Preisschwankungen der Pumpenabgabepreis zum Zeitpunkt der Tankung günstiger als Ihr Wochenpreis sein, wird Ihnen immer der günstigere Preis verrechnet.

Weitere Preisvorteile:

- **10 % Rabatt** auf Autowäschen (Bürstenwäsche)
- **10 % Rabatt** auf IQ Motoröle, IQ Scheibenreiniger und Kühlerfrostschutz

Keine Nebenkosten

14-tägige Abrechnung mit Abbuchung
(Rechnungsversand nur per E-Mail möglich)

Maximale Sicherheit

- Alle Karten sind mit PIN-Code gesichert (Wunsch-PIN möglich) – Karten und PIN-Codes werden mit gesonderter Post an Sie versandt.
- Alle Tankungen sind online in Ihrem geschützten Bereich sofort zu sehen.
- Online-Kartensperre möglich – maximale Sicherheit bei Verlust oder Diebstahl.
- Die Karten sind auf monatlich 500,- Euro limitiert.

Dichtes Tankstellennetz

- Die IQ Card wird an zahlreichen Tankstellen in ganz Österreich akzeptiert. Details finden Sie unter:

www.iqcard.at/tankstellen

So kommen Sie zu Ihrer IQ Card:

Mit dem nebenstehenden QR-Code und Link können Sie Ihre IQ Card bestellen.

<https://netservice.iqcard.at/de/check-in/youunionat>

Kennwort: Tank you



KOMMENTAR | Wenn der Markt doch nicht alles regelt

Foto: Robert Rubak



Thomas KATTNIG

Seit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine sind die Energiepreise nochmals exorbitant nach oben geschneit. Diese Tendenz ist seit Monaten spürbar und hat zu einer Inflation geführt, die wir schon ewig nicht kannten, und eine massive Teuerungswelle losgetreten. Das zerstört unseren Wohlstand und gefährdet den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Während die einen nicht wissen wie sie ihre Rechnungen bezahlen, fahren andere massive Gewinne ein.

So hat der Energiekonzern Verbund im ersten Halbjahr seinen Gewinn im Vergleich zum Vorjahr um rund 150 % auf über 800 Millionen Euro gesteigert. Die OMV hat ihren Halbjahresgewinn auf 3,4 Mrd. mehr als verdoppelt. Diese Gewinne sind jedoch nicht aufgrund außerordentlicher Leistungen, Innovation oder neuer Geschäftsmodelle entstanden, sondern durch „Zufall“ aufgrund der Marktlage (sog. windfall profits).

Die Strompreisbildung erfolgt durch die sog. Merit Order. Das bedeutet verkürzt gesagt, das teuerste Kraftwerk, für Österreich sind das Gaskraftwerke, setzt den Preis.

Egal ob an der Supermarktkassa oder Zapfsäule, beim Blick auf die Stromrechnung oder dem Zahlen der Miete – die Preise explodieren und mit ihnen die Profite weniger Unternehmen und Konzerne, während viele Menschen vor gewaltigen Problemen stehen. Die Regierung versucht, mit Einmalzahlungen zu punkten und legt die Hände in den Schoß, anstatt die Menschen vor der Preisexplosion wirksam zu schützen.

Die Strompreise könnten allerdings leicht auf ein erträgliches Niveau gesenkt werden: Der Staat kauft Gas ein und stellt es den Betreibern der Gaskraftwerke zur Verfügung. Dies würde die Strompreise senken und auf die

„All das hätte Österreich auch tun können.“

Inflation dämpfend einwirken. Diese Lösung wird von Spanien und Portugal bereits umgesetzt.

Finanzieren könnte man diesen Deckel mit einer Sondersteuer auf die Übergewinne der Unternehmen, die die Preise anheben, ohne dass ihre Produktionskosten gestiegen sind. Mit den weiteren Erlösen sollen gezielt Investitionen in erneuerbare Energien erfolgen und wirtschaftlich schwachen Haushalten durch strukturelle Maßnahmen geholfen werden. Diese Lösung wurde in Ländern wie Spanien und Italien oder dem Vereinigten Königreich bereits umgesetzt.

All das hätte Österreich auch tun können. Stattdessen wartete unsere Bundesregierung, bis nun die EU-Kommission endlich diese Maßnahmen ankündigte. Leider viel zu spät.

Die Liberalisierung der Energiemärkte, politische Fehlentscheidungen wie etwa die Abhängigkeit von Gazprom,

geringe Investitionsanreize, um den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben, führten dazu, dass die aktuelle Situation so problematisch ist. Die Marktstruktur, die theoretisch den Preis regeln sollte, greift im aktuellen Fall nicht. Die Krise zeigt daher deutlich, dass der Energiemarkt einer sofortigen Korrektur bedarf und für die Energiewende fit gemacht werden muss.

Foto: younion



Zur Person

Thomas Kattnig: Mitglied des Bundespräsidiums der younion _ Die Daseinsgewerkschaft, Bereichsleitung für Internationales, EU und Daseinsvorsorge

Preisexplosion



gefährdet sozialen Zusammenhalt

*Während die Konsument*innen von Energie unter den laufend steigenden Preisen stöhnen, können sich Energiekonzerne wie Verbund oder OMV, aber auch private Ökostrombetreiber freuen. Sie profitieren von überdurchschnittlich hohen Margen.*

Text: Thomas Kattinig

Laut aktueller WIFO-Prognose vom Juni wird die durchschnittliche Inflationsrate 2022 bei 7,8 Prozent liegen – eine Revision nach oben im Rahmen der Herbstprognose ist wahrscheinlich. Das ist der höchste Wert seit 1975. Das Gros der Teuerung kommt also aus dem Energiesektor. „Einige Energieunternehmen verbuchen enorme Übergewinne, während viele Bürger*innen nicht mehr wissen, wie sie ihre Rechnungen und Einkäufe bezahlen sollen. Das ist eine untragbare Situation. Wir fordern daher rasche und nachhaltige Maßnahmen zur Entlastung. Die Preise in den Bereichen Energie, Wohnen, Lebensmittel und Mobilität müssen runter“, stellt Thomas Kattinig, Mitglied des Bundespräsidiums von younion _ Die Daseinsgewerkschaft fest.

EU-Staaten besteuern Übergewinne

In den Ländern der Europäischen Union wird deshalb schon länger über die Einführung von Übergewinnsteuern im Energiesektor diskutiert. Viele Mitgliedsstaaten wie Italien, Spanien, Griechenland, Rumänien und Ungarn, aber auch Staaten außerhalb der EU wie etwa Großbritannien haben bereits unterschiedliche Modelle der Besteuerung umgesetzt. In weiteren Staaten wie Belgien oder Deutschland finden intensive Debatten statt. Zuletzt hat die tschechische Regierung angekündigt, eine Übergewinnsteuer für Energiekonzerne einführen zu wollen. Andere Länder machen es vor und haben längst Modelle zur Abschöpfung von Übergewinnen umgesetzt, nur die österreichische Regierung sträubt sich weiter beharrlich.

ÖGB/AK-Modell

Die Übergewinnsteuer soll einen Teil der durch die außergewöhnliche Marktlage entstandenen Übergewinne zur Finanzierung der Anti-Teuerungsmaßnahmen abschöpfen (Zweckwidmung: z. B. Energiepreisdeckel für Haushalte) und ausreichenden Spielraum und Anreiz für den klimapolitisch notwendigen Ausbau erneuerbarer Energieträger geben. „Es gibt keine sachliche Rechtfertigung für Übergewinne. Daher braucht es die Abschöpfung, um die Menschen in dieser ökonomischen Krise effektiv zu unterstützen. Selbstverständlich berücksichtigt und unterstützt das ÖGB/AK-Modell auch den dringend notwendigen, verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energie“, argumentiert Kattinig.

Energiepolitische Herausforderungen

Wir befinden uns seit Monaten in einer massiven Energiekrise. Die Verfügbarkeit von Energie und die Versorgungssicherheit sind in Gefahr. Der russische Angriff auf die Ukraine verschärfte die Situation massiv. Schon jetzt sind die enorm hohen Energiepreise eine Belastung für Konsument*innen, Gewerbe und Industrie. Gleichzeitig sind die Strompreise der wesentliche Treiber der Inflation. Eine wirksame Senkung der Energiepreise kann nur dann gelingen, wenn der Großhandelspreis für Strom gesenkt wird. Eine Halbierung des Strompreises auf Großhandelsebene führt laut AK-Berechnungen in Österreich zu einer Reduktion der Inflationsrate um 2,2 Prozentpunkte.

Am Beispiel Wien Energie sehen wir, dass das geringe Wissen über die „Marktmechanismen“ im Energiesektor es möglich macht, einen „Skandal“ zu kreieren. Die zugrundeliegenden Geschäfte waren, wie mittlerweile bekannt wurde, normale Vorgänge am liberalisierten Strommarkt. Für die Versorgung von Wien muss Wien Energie die dafür notwendige Energie (Strom und Gas) an den europäischen Energiebörsen kaufen und die Stromproduktion dort verkaufen, weil

das die einzigen Stellen sind, wo man diese großen Mengen handeln und langfristig absichern kann. Das ist der ausschließliche Grund für diese Geschäfte. Im Kern geht es um die Verfügbarkeit von Liquidität aufgrund der irrsinnigen Preissprünge und geringen Verfügbarkeiten am Energiemarkt.

Immer mehr Energieversorger in ganz Europa sind in Nöten. Daher hat die EU-Kommission auch bereits mit

»Es gibt keine sachliche Rechtfertigung für Übergewinne.«

Oktober (!) vorigen Jahres eine Reihe von Maßnahmen für die EU-Staaten ermöglicht, um in den Markt einzugreifen und Bürger*innen sowie Unternehmen in dieser Krise unterstützen zu können. So haben Deutschland und andere Länder eine Reihe von Maßnahmen gesetzt und in den Markt eingegriffen, z. B. haben Spanien, Portugal, Ungarn Preisdeckel eingeführt, Griechenland, Italien eine Besteuerung von Übergewinnen umgesetzt und Deutschland einen Schutzschirm für Energieunternehmen eingerichtet. Mittlerweile haben Finnland, Schweden und die Schweiz ebenfalls Liquiditäts-Schutzschirme eingerichtet, um den Weiterbestand wichtiger Energieunternehmen unter den aktuellen Marktbedingungen zu sichern.

Trotzdem brauchen wir jetzt europäische Lösungen in der aktuellen Energiemarktkrise. Deshalb, weil einige Mitgliedsstaaten wie Österreich zu zaghaft agieren und die aktuellen Möglichkeiten der Marktintervention nicht nutzen. Es muss endlich in den Markt eingegriffen werden – denn er reguliert sich gerade in der jetzigen Situation nicht von selbst. Im Gegenteil, er befeuert augenblicklich die Inflation und gefährdet damit Industrie, Gewerbe und Arbeitsplätze.

Übrigens keine Überraschung, denn durch die Liberalisierung des Energiemarktes sind die aktuellen Verwerfungen erst möglich. Leistungen der Daseinsvorsorge dürfen nicht dem Markt überlassen werden.

Energiemarktkrise gefährdet Unternehmen und sozialen Zusammenhalt

Es mehren sich die Berichte, dass auf dem europäischen Energiemarkt eine Pleitewelle von bisher nicht gekanntem Ausmaß droht. Hintergrund dessen ist der Anstieg der Großhandelspreise für Strom seit Jahresbeginn um rund 700 Prozent.

Auf dem aktuell extremen Preisniveau haben Unternehmen nicht mehr genug finanzielle Liquidität, um die im Energiehandel geforderten Sicherstellungen zu gewährleisten. In Deutsch-

Eckpunkte des ÖGB/AK-Modells:

- ÖGB und AK wollen Übergewinne im Energiesektor zu 60 % bis 90 % abschöpfen.
- Pro Jahr liegen diese Übergewinne bei 4 bis 5 Milliarden Euro.
- Das Modell ist befristet: von 2022 bis 2024.
- Investitionen in erneuerbare Energieträger sind sofort und vollständig abzugsfähig.
- Durch das Modell bleiben Anreize, in erneuerbare Energieträger zu investieren.
- Zu erwarten ist, dass rund 1 bis 1,5 Milliarden Euro in Investitionen für erneuerbare Energieträger geltend gemacht werden (und damit nicht unter die Sondersteuer fallen).
- Durch die Sondersteuer können zwischen 1,5 und 2,2 Milliarden Euro zur Finanzierung der Anti-Teuerungsmaßnahmen verwendet werden.
- Das Modell ist verfassungskonform (der Energiesektor treibt Rekordteuerung, ein Sektorbeitrag zur Finanzierung der dadurch notwendigen Hilfsmaßnahmen ist sachlich gerechtfertigt – wie auch die Bankenabgabe nach der Finanzkrise).
- Besteuert werden Energieunternehmen in Österreich (Ausnahmen für kleine Unternehmen).
- Übergewinne sind Gewinne des jeweiligen Jahres gegenüber dem Referenzgewinn (Durchschnitt der Gewinne 2019 bis 2021, Gewinnbasis EBITDA, d. h. Unternehmensgewinn vor Abschreibungen, Finanzergebnis und Steuern).
- Besteuert wird erst, wenn der Gewinn für die betroffenen Jahre bei mehr als 110 Prozent des Referenzgewinns liegt.

land mussten schon einige Energieversorger unter den dt. Schutzschirm gehen und einige andere gingen bereits pleite.

Wie funktioniert die Strombörse nun wirklich?

Die langfristigen Geschäfte mit Strom werden entweder „OTC“ (over-the-counter/außerbörslich) oder auf organisierten Terminmärkten wie an der Leipziger EEX (European Energy Exchange) getätigt. Hier werden sogenannte Strom-Futures, verbindliche Terminkontrakte, zur Preisabsicherung für Lieferzeitpunkte zwischen einer Woche und sechs Jahren gehandelt. Am Spotmarkt werden Strommengen für die Belieferung am Folgetag gehandelt.

Wenn nun, so wie in den vergangenen Monaten an einzelnen Tagen, die ohnehin schon hoch volatilen Gas- und Strompreise geradezu in den Himmel

schießen, dann wird es finanziell herausfordernd. Wenn sich nun Käufer und Verkäufer auf einen Liefertermin, eine Liefermenge von Strom und einen Preis einigen, bedeutet das, beide haben Garantien abzugeben. Der Käufer zahlt den vereinbarten Preis zur Sicherstellung in ein Depot ein. Jetzt steigt aber der Verkaufspreis. Das heißt, der Verkäufer hat die Preissteigerung als Sicherstellung, falls er zum vereinbarten Zeitpunkt nicht liefern kann, ebenfalls in ein Depot einzuzahlen. Bei weiter steigenden Preisen hat er nachzuzahlen und bei fallenden Preisen bekommt er die Differenz wieder zurück. Das passiert ständig. Allerdings, seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine in einem noch nie dagewesenen Ausmaß. Das überfordert nicht nur die Konsument*innen, sondern mittlerweile auch die Energieunternehmen. Daher sind sofort entsprechende Markteingriffe notwendig.



Foto: © European Union, 2021

Ursula von der Leyen
Präsidentin der Europäischen Kommission

Die wichtigsten energiepolitischen Erkenntnisse Rede zur Lage der Union

Von der Leyens Rede beinhaltet einige positive Maßnahmen. Sie kündigt an, dass die EU-Kommission endlich in den Markt eingreifen will, wenn auch nur temporär. So sollen Mineralölkonzerne und Energieunternehmen einen „Solidaritätsbeitrag“ in Form einer Übergewinnsteuer abliefern und Obergrenzen für Einnahmen von Unternehmen, die Strom zu niedrigen Kosten produzieren, eingeführt werden. Der kolportierte Steuersatz von 33 % ist allerdings zu gering, außerdem ist nicht die gesamte Wertschöpfungskette des fossilen Sektors umfasst. Hier gilt es, noch nachzubessern. Auch die Deckelung des Preises für Strom auf 180 Euro pro MWh für erneuerbare Energien, Nuklearenergie und Braunkohle ist viel zu hoch angesetzt. Erfreulich ist, dass die Präsidentin für Regeln für Sicherheiten und eine Begrenzung der Preisvolatilität innerhalb eines Tages sorgen wird, um damit die Liquiditätsprobleme von Energieunternehmen zu beheben. Ein Preisdeckel für russisches Gas soll von den Energieminister*innen diskutiert werden und steht weiterhin auf der Tagesordnung. Eine wichtige Kernforderung der Gewerkschaften bleibt allerdings weiterhin aufrecht: Die Entkopplung des Strompreises vom Gaspreis muss als krisenbedingte Sofortmaßnahme rasch folgen. Gleichzeitig muss das Energiemarkt-Design endlich reformiert werden. Damit kann auch die Inflation gedämpft werden. Wie immer offenbaren Krisen die Schwächen unseres Systems, sie zeigen aber auch auf, was konkret zu tun ist. Daher gilt es jetzt, die Sozialpolitik zu stärken, den Energiemarkt neu zu ordnen, die Besteuerung von Unternehmen und die wirtschaftspolitische Steuerung in der EU zu reformieren.



Sabine Vogler
Amnesty-Netzwerk
Arbeit, Wirtschaft und
soziale Rechte



Kolumbien:

Umweltaktivist*innen in Gefahr

Mitglieder der Umweltorganisation FEDEPESAN in der zentralkolumbianischen Region Magdalena Medio sind in Lebensgefahr. FEDEPESAN setzt sich für den Schutz der Menschenrechte sowie der Wasserreserven und des Ökosystems in der Region ein; sie prangerte öffentlich die Verschmutzung des San-Silvestre-Sumpfgebiets an.

Immer wieder erhalten Vereinsmitglieder, insbesondere führende Mitglieder, Morddrohungen und werden Opfer von bewaffneten Übergriffen. Der letzte ereignete sich im Juli 2022, als Schüsse auf die FEDEPESAN-Vorsitzende Yuli Velásquez abgefeuert wurden. Sie konnte Schutz suchen, aber ihr Bodyguard wurde angeschossen und musste im Krankenhaus behandelt werden.

Amnesty International fordert angemessenen Schutz für Yuli Velásquez und weitere FEDEPESAN-Mitglieder. Eine Aktion dazu finden Sie unter gewerkschafterInnen.amnesty.at. Ihr Brief kann Hilfe bewirken: In Reaktion auf frühere, von Amnesty International lancierte Appellaktionen reagierten die Behörden und verfügten erste Schutzmaßnahmen. Diese müssen aber angesichts der gestiegenen Gefährdungslage neu geprüft und angepasst werden.



7. Bundesmeisterschaft

Fußball: Titel verteidigt

Text: Günter Koch, Bundessportreferent

Fotos: younion

*Und dann zieht der Stürmer ab. Bei der Bundesmeisterschaft wurde teils auf wirklich hohem Niveau gespielt. Die Entscheidung im Finale fiel nach dramatischem Spielverlauf denkbar knapp, die Zuseher*innen kamen auf ihre Kosten.*



Kräftemessen der Landesgruppen

Erfolgreiche Titelverteidigung der Landesgruppe Wien Hauptgruppe 1 (Magistrat der Stadt Wien) bei der 7. Bundesmeisterschaft im Fußball (3. im Kleinfeldfußball) in Graz vom 31.8.2022 bis 3.9.2022 in der berühmten „Gruab'n“, der ehemaligen Spielstätte von Sturm Graz. Am Anreisetag folgten 160 Teilnehmer der Einladung des Vorsitzenden der Landesgruppe Steiermark Wilhelm Kolar zu einem gemütlichem Beisammensein beim „Lipizzaner Franzl“.

Anpfiff und erste Entscheidungen

Nach der Vorrunde fanden am Freitag die Finalrunde, das obere Play-off und das untere Play-off statt. Sieger im unteren Play-off wurde die Lan-

desgruppe Wien – HG 5, Sieger im oberen die LG Burgenland.

Die Finalrunde startet

Die beiden Erst- und Zweitplatzierten von Gruppe A (HG 1, HG 4) und Gruppe B (HG 6, Niederösterreich) kämpften in Kreuzspielen um den Einzug ins Finale. Die Verlierer spielten um den dritten Platz. Spieldauer je 30 Minuten.

Halbfinale

Bei den Halbfinalspielen unterlag die Landesgruppe Niederösterreich dem Team aus der Landesgruppe Wien – HG 1 mit 0:4. Beim Duell innerhalb der Landesgruppe Wien, musste sich die Mannschaft der HG 4 gegen die Mannschaft der HG 6 mit 2:4 geschlagen geben.

Das „kleine Finale“

Im Spiel um Platz drei drängte die HG 4 nach dem 0:1 auf den Ausgleich. Zahlreiche Chancen, den Ausgleich zu erzielen, wurden vergeben. Aus einem Konter gelang dann der LG Niederösterreich das 0:2. Bald darauf folgte das 0:3 und 0:4.

Endspiel auf hohem Niveau

Im Finale trafen die beiden spiel-

stärksten Mannschaften des gesamten Turniers aufeinander. Ein Spiel auf hohem Niveau, das lange auf Messers Schneide stand. Nach rassistischem und temporeichem Spiel siegte die HG 1 denkbar knapp mit 2:1. Somit stand der Bundesmeister fest.

1. Landesgruppe Wien – HG 1
2. Landesgruppe Wien – HG 6
3. Landesgruppe Niederösterreich

Bei der Siegerehrung bedankte sich der Vorsitzende der younion Christian Meidlinger bei allen Teilnehmern für die hervorragenden Leistungen und die Disziplin, die das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitgliedern unserer Gewerkschaft stärken. Bei der Übergabe der Pokale unterstützten ihn Landesvorsitzender Wilhelm Kolar und Bundessportreferent Günter Koch.

Die siegreiche HG 1



Besonderer Dank gebührt den Teilnehmern, den Sportreferenten der Landes- und Hauptgruppen, vor allem aber dem Landesvorsitzenden der Steiermark Wilhelm Kolar, für die großartige Unterstützung bei der Durchführung dieser Bundesmeisterschaft. Verantwortlich für den reibungslosen und professionellen Ablauf war der technische Leiter Christian Paloda.

Vor den Ehrungen



Aktuelle Angebote für youunion

Makita Werkzeug zu Top Preisen exklusiv für youunion Mitglieder

Bei Kauf von Gutscheinen über das Gutscheinportal der youunion unter www.youunion.at/gutscheine erhalten Sie **5% Rabatt** auf alle Produkte im Online Shop.

5% RABATT auf ALLES



Hier geht's zur Rabatt-Aktion
www.yellowcrab.tools/youunion/

Auszug an Top Produkten bzw. Produktssets:



Akku-Spezialset
DLX2056SY
€159,00



Spezialset G-Serie
DK18B59Y
€253,44



Akku-Rasen-trimmer
LXT DUR193RF
€237,60



Spezialset G-Serie
DK18B56Y
€244,80



Finden Sie die besten Makita Werkzeuge zum günstigsten Preis bei yellowcrab. In unserem Shop befinden sich ausschließlich hochwertige Produkte von unseren zertifizierten Partnern.

Maschinen * Zubehör * Werkzeuge

www.yellowcrab.tools

Makita
MAKITA ONLINE SHOP



In ganz Österreich gingen die Menschen auf die Straße, um gegen die enormen Preissteigerungen bei Energie, Sprit und Lebensmitteln zu demonstrieren.



Fotos: Edison Abba Cardes

Kostenexplosion: „Uns reicht's!“

Die Gewerkschaftsbewegung hat mit der „Preise runter“-Demo ein mächtiges Zeichen im Kampf gegen die Preisexplosionen gesetzt!

Text: Alina Bachmayr-Heyda

„Uns reicht's!“, sagte ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian am Wiener Karlsplatz vor 20.000 Menschen. Österreichweit gingen mehr als 32.600 Demonstrant*innen auf die Straße, um den explodierenden Kosten und der Untätigkeit der Politik den Kampf anzusagen.

Die Gewerkschaftsbewegung hat damit ein mächtiges Zeichen im Kampf gegen die Preisexplosionen bei Energie, Sprit und Lebensmitteln gesetzt. „Die Teuerung ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Sorge, wie sie die Kosten für das tägliche Leben, für Heizen, Wohnen, Strom, Sprit und Lebensmittel be-

zahlen sollen, steigt bei Jungen und Alten, bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, bei Pensionistinnen und Pensionisten“, so ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian bei der Abschlusskundgebung am Karlsplatz in Wien.

„Preise runter!“ und viele weitere Forderungen des ÖGB waren auf Tausenden Plakaten, Schildern und Transparenten der Demonstration in ganz Österreich zu lesen. Gemeinsam mit dem ÖGB gingen in Wien 20.000, in Eisenstadt 650, in Klagenfurt 500, in Bruck an der Mur und Salzburg je 2.000, in Innsbruck 750, in Bregenz 500, in Niederösterreich 2.500 und in Oberösterreich 3.750 Menschen

auf die Straße – insgesamt demonstrieren damit mehr als 32.000 Menschen gegen die Preisexplosion. Es ist das erste Mal, dass der ÖGB zeitgleich Demonstrationen in allen Bundesländern organisierte. Die Vorsitzenden der Gewerkschaften reisten an, um die Forderungen lautstark vor Ort zu unterstützen.

Für ein Ende der Kostenexplosion

Seit Monaten überrollt eine beispiellose Teuerungswelle unser Land. Die Preise steigen ohne Ende und Konzerne streichen Rekordgewinne bei Energie, Sprit und Lebensmitteln ein. Die Politik muss endlich handeln und kann nicht mehr tatenlos zusehen, wie unser Leben unleistbar wird.

Die Vorschläge liegen auf dem Tisch

Damit sich die Menschen ihr Leben wieder leisten können, fordert der ÖGB eine Übergewinnsteuer, einen Energiepreisdeckel für Strom und Gas sowie die vorübergehende Streichung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel. Außerdem muss eine Antiteuerungs-Kommission tätig werden, um zu gewährleisten, dass Steuersenkungen weitergegeben werden und um Preistreiber zu verhindern.



Wichtige Ausgaben
lassen sich
nicht aufschieben.
Aber gewinnen.



Bis 31.12.2022
automatisch
teilnehmen!

WIN YOUR WUNSCH!

Konsumkredit abschließen
und mit etwas Glück **bis zu**
€ 25.000 davon zurückgewinnen.

 **Bank Austria**

Member of  **UniCredit**

kredit.bankaustria.at

Verlost werden insgesamt 3 Konsumkredite. Am 31.10.2022, 30.11.2022 und 2.1.2023 wird jeweils ein Konsumkredit verlost. Alle vom 19.09.2022–31.12.2022 abgeschlossenen Konsumkredite nehmen automatisch teil. Die Gewinnsumme beträgt max. €25.000. Im Falle des Gewinns muss die Kreditsumme nicht zurückgezahlt werden, bereits rückbezahlte Teile und bezahlte Kosten werden anteilig rückerstattet. Alle Verlosungen finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Pro Person ist nur eine Teilnahme pro Kredit am Gewinnspiel möglich. Die Gewinnverständigung erfolgt telefonisch bzw. schriftlich. Eine Abmeldung vom Gewinnspiel ist jederzeit möglich, indem eine E-Mail mit dem Betreff "Abmeldung Kredit-Gewinnspiel" sowie mit dem Vor- und Zunamen sowie dem Geburtsdatum an marketing@unicreditgroup.at gesendet wird. Mitarbeiter:innen der Bank Austria sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Weitere Infos auf kredit.bankaustria.at. Die UniCredit Bank Austria AG verarbeitet Daten gemäß den Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung und des Datenschutzgesetzes. Nähere Informationen unter datenschutz.bankaustria.at. Diese Marketingmitteilung wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, erstellt. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Stand: September 2022



Reservieren
Sie Ihre
Weihnachten
in unserem
Haus!

VITAL
HOTEL
STYRIA
★★★★

HOTEL
RESTAURANT
VITALOASE
WELLNESS-SEMINAR-GOLF

... und das alles ist im HP-Preis
INKLUSIVE!

- ✓ umfangreiches Frühstücksbuffet (bis 10:00 Uhr) mit frisch zubereiteten Eiergerichten
- ✓ Mittags Salatbuffet | Suppe | Aufstrich | Gebäck (12:00 bis 14:00 Uhr)
- ✓ am Nachmittag Kuchen und Kaffee | Tee | Kakao vom Buffet (15:00 bis 17:00 Uhr)
- ✓ am Abend 4 gängige Menüauswahl | Salatbuffet Käse vom Brett | Eis (18:00 bis 20:00 Uhr)
- ✓ freies **FREE Wi-Fi** im ganzen Haus

dazu das umfassende „Wohlfühlpaket“:

- ✓ Baden im Hallenbad mit Meersalzwasser (7:00 bis 21:30 Uhr),
- ✓ Benützung aller Wellnesseinrichtungen (bis 21:30 Uhr) mit finn. Sauna | Dampfbad Sanarium | Tepidarium | Infrarotkabine Ruheraum | Liegewiese | SALarium (Salzsauna zur Regeneration)
- ✓ Badetasche mit Bademantel | Pantoffeln (für Erwachsene) und Badetuch im Zimmer

dazu für „Vitale“:

- ✓ Tischtennis ✓ Fußball ✓ Basketball ✓ Federball
- ✓ Tennisplatz mit Optigrass-Belag
- ✓ Fitnessraum mit vielen Technogym-Geräten (7:00 bis 21:30 Uhr)

dazu für die „Kinder“:

- ✓ Spielzimmer und ✓ Kinderspielplatz im Grünen
- ✓ in den Schulferien 2-3 mal pro Woche Kinderbetreuung durch Naturparkführerin z.B.: mit Tierbeobachtungen, Basteln und Erkunden

Herbstgenüsse inklusive!



„HERBSTFERIEN“

21. 10. - 2. 11. 2022
3, 4 oder 5 Nächtigungen
• Verwöhn-HP-plus
• inklusive Wohlfühlpaket
• Basteln mit Maria Hirschböck
4 N ab € 296,-*
5 N ab € 370,-*

3 Nächte
p. P. ab
€ 222,-*

Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern - siehe Homepage.

„MARTINIGANSL trifft JUNKER“

11. - 14. 11. 2022
• Samstag: Junkerverkostung, Kastanien braten und Ganslmenü im Rahmen der HP

„WILD trifft WEIN“

18. - 21. 11. 2022
2, 3 oder 4 Nächtigungen
• Verwöhn-HP-plus inklusive Wohlfühlpaket
• Samstag: Weinverkostung, Bratäpfel und „Wildmenü“ im Rahmen der HP
3 N ab € 234,-*
4 N ab € 308,-*

2 Nächte
p. P. ab
€ 164,-*

**Diese Preisangaben sind pro Person für youunion-Vollmitglieder!
Die Ersparnis: 2 Nä. 36,- bei 3 Nä. 54,- bei 4 N. 72,- bei 5 Nä. 90,- EURO***

© Vital-Hotel-Styria. Inserat 9/2022 youunion
Angebot für youunion-Vollmitglieder. Preise in Euro pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exkl. gesetzliche Nächtigungsabgabe
*Preise sind schon auf Basis youunion-Vollmitglieder-Abzug, d.h. von Preisliste minus € 8,- und eine Rückerstattung** von € 10,- pro N/Erw. Diese erhalten Sie direkt von der youunion_Die Daseinsgewerkschaft. Einzureichen bis 3 Monate nach der Abreise im Infocenter: Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien
Info: T: +43 1-31316 / infocenter@youunion.at
(**Formulare erhalten Sie im Hotel beim CheckIn/CheckOut)
Für andere ÖGB-Mitglieder sind zu diesen Preisen + € 10,- pro N/Erw. dazuzurechnen.
Es gilt Preisliste 2022.

Preise ausgenommen Ostern, Weihnachten, Ferienzeiten und Silvester. Coronaregeln, Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!

Noch mehr Paketangebote und Infos auf www.vital-hotel-styria.at / einfach QR-Code scannen. Unter Vital-hotel-Styria finden Sie uns auch auf Facebook und Instagram



In unserer VITAL-OASE verwöhnen wir Sie mit Kosmetik, Massagen, Fußpflege und Vital-Shop



Gegen Gebühr: E-Bikes und E-Ladestationen



20% Greenfee-Ermäß. für Hotelgäste beim Golfclub ALMENLAND



8163 Fladnitz an der Teichalm 45, Tel. 03179 / 233 14
office@vital-hotel-styria.at • www.vital-hotel-styria.at
Fotos: Vital Hotel Styria, i-stock, Foto Andrea, Bergmann





5x 2 Karten
für YOUNION
Mitglieder zu
gewinnen

Wien und Bratislava mit dem Twin City Liner erleben

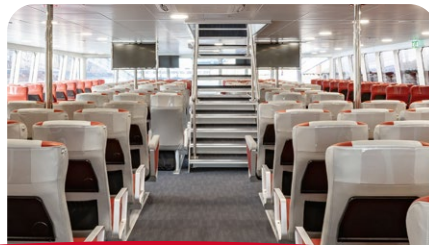
Der neue Twin City Liner Schnellkatamaran bringt Sie in nur 75 Minuten von der Wiener Innenstadt in die wunderschöne Altstadt von Bratislava.

Fahrten von Mo – So & Feiertage

Ab Wien	08:30 12:30 16:30
Ab Bratislava	10:30 14:30 18:30

Wir verlosen 5x 2 Karten!

Mit ein bisschen Glück können youunion-Mitglieder kostenlos über die Donau nach Bratislava brausen!
Wir verlosen 5x 2 Karten für den Twin City Liner! Einfach ein E-Mail mit dem Betreff „Twin City Liner“ und Ihrer Mitgliedsnummer bis 31. Oktober 2022 an die Adresse gewinnspiel@youunion.at schicken – und schon nehmen Sie an der Verlosung teil.
Die genauen Teilnahmebedingungen: www.youunion.at/teilnahmebedingungen



WELCOME ON BOARD

+43 1 904 88 80 | www.twincityliner.com



HOTEL • RESTAURANT ★★★★★

Grimmblick

Quelle deiner Energie



GOLDENER HERBST

buchbar vom
01. bis 23. Oktober 2022

- **6 Nächte Halbpension plus + 7 Nacht GRATIS**
- **Vitaminstärkung am Zimmer**
- **Salzkammergut Erlebnis Card**
Bis zu 25% Ermäßigung für die beliebtesten Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote im Salzkammergut
- **Gemütliche Wanderung mit Einkehrschwung**
- **Wellnesscocktail**
- **GRATIS - Verleih von Mountainbikes, Elektrorädern und Nordic-Walking-Stöcken**
- Dame: **Cleopatra Bad mit anschließender Aromamassage** (ca 80 Minuten)
- Herr: **Sole-Tuch-Packung mit anschließender Dorn-Breussmassage** (ca 80 Minuten)

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis
€ 244,00

7 Nächte pro Person € 619,-

KRAMPUS PACKAGE

buchbar vom
03. bis 08. Dezember 2022

- **5 Nächte mit Halbpension plus**
- **Krampusackert für Groß und Klein**
- **Traditionelles Nikolispiel auf der Terrasse**
- **Krampuscocktail (auch alkoholfrei)**
- **Zauberhafte Laternenwanderung** mit Einkehr in Walters Schnapshöhle
- **Musikalischer Abend am Nikolaustag** mit der Musikgruppe „Die Ausseer“
- **10 % auf eine Behandlung Ihrer Wahl** im Wellnesshaus Elisabeth



„Der Krampus lässt sich nicht
gern pflanzen, da lässt er
gleich die Rute tanzen.“

(Margot Hohl)

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis
€ 118,00

5 Nächte pro Person € 480,-

ADVENTZAUBER

buchbar vom
11. bis 18. Dezember 2022

- **6 Nächte + 7. Nacht GRATIS** mit Halbpension plus
- **3 Nächte + 4. Nacht GRATIS** mit Halbpension plus
- **Winterliche Laternenwanderung** (mit Einkehr in Walters Schnapshöhle)
- **Wahlweise aromatischer Wintertee oder feuriger Punsch**
- **Kleine Advents-Überraschung am Zimmer**
- **10 % auf eine Behandlung Ihrer Wahl** im Wellnesshaus Elisabeth
- **Musikalischer Abend mit der Musikgruppe „Die Ausseer“**

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis
€ 239,00

7 Nächte pro Person € 596,-

Preis für younion-Mitglieder:

Ersparnis
€ 179,00

4 Nächte pro Person € 312,-



??



!!



Fotos: Michael Liebert

Das ist doch Stermann!!

Ich sitze bei flackerndem Licht und mit zwei Pullovern beim Laptop, der von drei Hamstern und ihren Rädern angetrieben wird. Neben mir eine Stromrechnung, die dicker ist als früher Telefonbücher. Meine Nachbarn unter mir sind verhungert, die über

Tauben füttern Menschen

mir haben ihre Kinder an Ulrich Seidl für sein neues Filmprojekt verkauft. Auf der Straße vor meinem Fenster plündern Menschen Geschäfte, die vor Wochen noch mit ihren SUVs geprotzt haben. Ich sehe Männer und Frauen, die sich von den Resten ernähren, die von den Tauben übrig gelassen werden. Es gibt bereits Tauben, die Menschen füttern. Rezession statt Secession, deren goldene Kuppel eingeschmolzen worden ist. Putin ist inzwischen in der offenen Psychiatrie und trägt einen Judoanzug, der

sich aber bei näherer Betrachtung als Zwangsjacke entpuppt. Sowohl Russland als auch die Ukraine haben den Krieg verloren, weil alles in Grund und Boden geschossen ist. Gerald Grosz ist Außenminister und entlässt alle Regierungen der Welt, Mit-freundlichen-Grüßen-Chef Dr. Michael Brunner verbietet als Bundespräsident die Schluckimpfung, sodass die Bevölkerung kollektiv an Kinderlähmung erkrankt. Humpelnd schleppen sich

Österreicherinnen und Österreicher in die Parks zur Taubenfütterung. Die ÖVP ist seit 24.000 Tagen in einem Untersuchungsausschuss angeklagt, die Tiroler Jungbauern wehren sich mit Unterstützung von Tiroler Schützen gegen eine Aussage. Exkanzler Kurz hat Peter Thiel geheiratet und beiden gehört die Welt, bis auf die schiachen Teile. Atomkraftwerke explodieren im Minutentakt und der Meeresspiegel ist um 900 Meter gestiegen.

Dann wache ich auf. Gott sei Dank habe ich keine Hamster. Ich mag den Geruch der Nager nicht. Mein Laptop funktioniert noch. Meine Nachbarn leben, Menschen füttern Tauben, Putin ist noch nicht in der Psychiatrie. Grosz plappert nur, es darf noch immer geimpft werden gegen Kinderlähmung, Kurz und Thiem sind nicht verheiratet, SUVs verstopfen die Gassen. **Nur das mit der Stromrechnung stimmt. Dick, wie früher die Telefonbücher.**



Rebecca



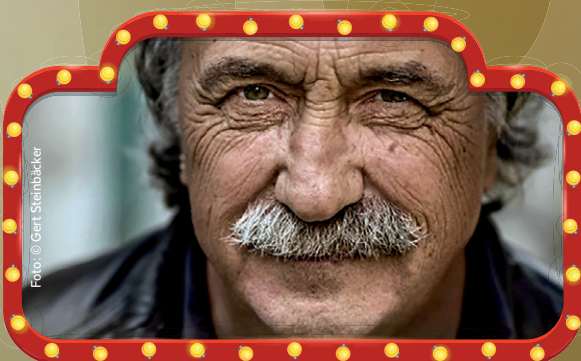
Raimund Theater
ab 23.9.2022, Montag spielfrei
Ermäßigung für youunion-Mitglieder!

Der Glöckner von Notre Dame



Ronacher
ab 1.10.2022, Montag spielfrei
Ermäßigung für youunion-Mitglieder!

Gert Steinbäcker & Band



Wiener Stadthalle - Halle D
Mi 30.11.2022, 19.30 Uhr
Roulette-Tickets um nur € 30,-

The Original USA Gospel Singers & Band



Wiener Minoritenkirche
Sa 10.12. bis Do, 15.12.2022, 19.30 Uhr
Ermäßigung für youunion-Mitglieder!

Unser Infocenter der youunion bietet kulturbegiernten Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten. Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie entweder auf unserer Homepage oder in unserem Infocenter.

Infos und Bestellungen

Im Infocenter der youunion:

- 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11
- Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr
- Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr
- Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83723

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an
infocenter@youunion.at

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage
www.youunion.at

SCHIWOCHEN 2023

SÜDTIROL / ITALIEN

****S Hotel Lanerhof | Montal | St. Lorenzen

SEMESTERFERIEN

4. bis 11. Februar 2023

OSTERFERIEN

1. bis 8. April 2023

SAVOYEN / FRANKREICH

***S Hotel Le Paquis | Tignes 2000 - Val d'Isère

17. bis 25. März 2023

ALLE INFOS & ANMELDUNG UNTER
WEB.YOUNION.AT/SCHIWOCHEN

younion
Die Daseinsgewerkschaft